Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1940

9.2.1940 (No. 39)

Visual Library

56. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28 Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote" Geschäftsstelle Kehl Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger

Karlsruhe, Freitag, den 9. Februar 1940

Nummer 39

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 15,93 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2,12 RM einschließlich 25,9 Pfg. Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

Unser Handelskriegerfolg: 1,5 Mill. t

409 Schiffe versenkt und 354 Schiffe durchsucht – Stolze Bilanz unserer Abrechnung mit dem „Herrn der Meere"

Berlin, 8. Febr. Das OKW. gibt bekannt: An der Saarfront etwas lebhaftere Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Die Verluste der feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt, soweit sie allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine verursacht sind, haben von Kriegsbeginn bis Ende Januar die Summe von 409 Schiffen mit 1 493 431 BRT. erreicht.

In demselben Zeitraum wurden ferner von deutschen Seestreitkräften 354 Schiffe mit insgesamt 607 881 BRT. zur weiteren prisenrechtlichen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht.

Die Gesamtverluste der feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt

Berlin, 8. Febr. In der Zeit vom 21. 12. 1939 bis 31. 1. 1940 sind an feindlichen und neutralen Handelsschiffen in Verlust geraten:

1. nach bestätigten Meldungen:	371 898 BRT.
2. nach Meldungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Totalverlust schließen lassen:	91 898 BRT.
insgesamt	463 796 BRT.

Damit belaufen sich die Gesamtverluste der feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt seit Kriegsbeginn auf insgesamt:

409 Schiffe mit 1 493 431 BRT.

Dem gegenüber hat die deutsche Handelsschiffahrt bis einschließlich 31. 1. 1940 folgende Verluste erlitten:

1. Vom Feind wurden in seinen Häfen bei Kriegsausbruch beschlagnahmt:	13 196 BRT.
2. Vom Feind aufgebracht wurden:	82 236 BRT.
3. Durch Selbstversenkung wurden dem Zugriff durch den Feind entzogen:	141 525 BRT.

Insgesamt belaufen sich die deutschen Verluste auf: 42 Schiffe mit 236 957 BRT.

Englischer 6800 BRT.-Dampfer bei Lissabon gesunken

Amsterdam, 9. Febr. Der Kapitän und die Mannschaft (51 Mann) des britischen Frachtdampfers „Armanistan" (6805 BRT.) wurde Dienstag abend von dem spanischen Motorschiff „Montebaril" in Las Palmas an Land gebracht. Der Dampfer „Armanistan" ist in der Nähe Lissabons gesunken.

Frankreich vergreift sich an deutschem Eigentum

Brüssel, 9. Febr. Am 12. Februar wird in Paris zum erstenmal deutsches Privateigentum versteigert. Es handelt sich um das Büro der Deutschen Reichsbahn mit allem Zubehör, wie Vorführungsgerät, Lautsprecher usw. Dieser Schritt überrascht um so mehr, als die französischen Aktiven in Deutschland und namentlich im früheren Polen einen weit größeren Wert darstellen als die deutschen in Frankreich.

Arme Schwarze

Im Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland mobilisiert Frankreich auch seine schwarzen Kolonialvölker. Wie eine Vorahnung wirkt es, wenn bei dieser Truppenparade im Hintergrund auch die Wagen des Roten Kreuzes zum Rücktransport der nutzlosen Opfer für die englische Plutokratie und die französische Verblendung zu sehen sind. (Presse-Hoffmann, Zander-Multipl.-K.)

IRA antwortet mit neuen Anschlägen

Schwere Explosion in einer Werft in Coventry – Rache für die Ermordung der irischen Freiheitskämpfer

Amsterdam, 9. Febr. Eine sehr heftige Explosion hat sich, wie Reuter zugeben muß, Donnerstag morgen in einer Werft in Coventry ereignet, nachdem dort ein Brand ausgebrochen war. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt.

Bekanntlich sind die IRA.-Männer Barnes und Richards wegen angeblicher Beteiligung an einem Sprengstoffanschlag hingerichtet worden, der sich im August vorigen Jahres in der gleichen Stadt Coventry ereignet hat.

*

Die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards hat nicht nur in Irland selbst, sondern in der gesamten zivilisierten Welt größte Empörung hervorgerufen. Besonderen Abscheu hat die Brutalität der englischen Regierung ausgelöst, die, ohne beweiskräftige Unterlagen in Händen zu haben, die beiden irischen Freiheitskämpfer hinrichten ließ.

In den Vereinigten Staaten, wohin sich viele Iren vor der englischen Blutherrschaft geflüchtet haben, hat die Hinrichtung zu scharfen Protestkundgebungen geführt. Wie die „Newyork Sun" mitteilt, begab sich nach Bekanntwerden der Nachricht eine größere Gruppe von Mitgliedern irischer Verbände nach dem Ausstellungsgelände und hißte in Gegenwart einer großen Zuschauerzahl am irischen Pavillon die Irlandflagge auf Halbmast. James Brislane vom irischen Verband „Clannagael" wiederholte in seiner Rede die Warnung der Führer der irischen republikanischen Armee, daß die Hinrichtungen dem Kampf in England eine neue Wendung geben würden. Am Abend fand eine Versammlung statt, in der entschieden werden sollte, welche Vergeltungsmaßnahmen von Amerika aus ergriffen werden könnten.

Römische Zeitungen melden aus Irland, daß in großen Protestkundgebungen die beiden Hingerichteten als zwei neue Märtyrer für die Sache der Unabhängigkeit der irischen Inseln erklärt wurden. Weiter betonen die italienischen Blätter, daß nunmehr

jede Möglichkeit eines Einvernehmens mit London zertrümmert

worden sei. Die Empörung richte sich gegen England und die englische Regierung. Der Blutakt laste schwer auf den englisch-irischen Beziehungen und werde als ein offenkundiger Angriff auf Irland angesehen, der die Iren nur in ihrem Vorsatz bestärken könne, den Kampf bis zur Verwirklichung ihrer Ideale mit größter Entschlossenheit fortzusetzen.

Dessen sind sich auch die englischen Minister selbst bewußt gewesen, als sie sich nach der Vollstreckung des schandbaren Urteils nur noch unter verstärktem Polizeischutz in der Oeffentlichkeit sehen ließen.

Italien vor der Notwendigkeit neuer Expansion

Bevölkerungswachstum begründet Raumanspruch – „In einer weiteren Generation doppelte Volkszahl gegenüber Frankreich"

E.H. **Rom, 9. Febr.** Ein Problem wird für Italien in jedem neuen Jahr dringlicher: genügend Lebensraum für seine ständig wachsende Bevölkerung. Mit jeder „Bonifaca", d. h. Neulandgewinnung, in Italien selbst ist wieder eine Möglichkeit der Schaffung von Lebensraum erschöpft. Bald wird die äußerste Grenze erreicht sein und erneut die Notwendigkeit einer Expansion die italienische Politik bestimmen.

Diese Entwicklung wurde von Gayda einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wenn es dabei heißt, daß Italien — ausgenommen Deutschland — die einzige europäische Nation sei, für die die Expansion erste Lebensbasis bedeute, so kommt dem Artikel im gegenwärtigen Augenblick eine besonders große Bedeutung zu: Rom meldet erneut seine Ansprüche an, die es an die Demokratien zu stellen hat. England und Frankreich verfügen über reichen Landbesitz und schwachen Nachwuchs, Italien aber braucht Siedlungsgebiete und Märkte. Die „Tribuna" drückt diese italienischen Gedanken aus indem sie schreibt, daß es weniger auf Frieden oder Krieg ankomme, als auf die Vitalität der Völker, durch die allein Geschichte gemacht wird. Ein lebenskräftiges und sich vermehrendes Volk sei ohne Expansion auch im Frieden zum Untergang verdammt. „Der Frieden als alleiniger Gegensatz zum Krieg könne nichts anderes als Pazifismus bedeuten und der Krieg um des Krieges willen nicht anderes als alles zerstörende Barbarei, ein Krieg also, der nichts mit jenem Krieg im Sinne Roms zu tun hat, der den Lebensnotwendigkeiten Italiens entspricht". Diese offenen Worte sind ein rechtzeitiges Signal. Rom wird gegebenenfalls seine Ansprüche mit allen Mitteln vertreten, wenn der Druck seiner Menschen an der Halsstarrigkeit und Intransigenz der Westmächte eine hemmende Barriere findet.

Italien hat heute, wie „Giornale d'Italia" schreibt, 44,5 Millionen Einwohner gegenüber 26,8 Millionen im Jahre 1871. In 69 Jahren also wuchs seine Bevölkerung auf der Halbinsel um 18 Millionen an. In einer weiteren Generation aber wird die Bevölkerung 66 Millionen betragen und damit doppelt so stark sein wie die Bevölkerung Frankreichs. In früheren Zeiten konnte der italienische Bevölkerungsüberschuß auswandern. Diese Auswanderung aber wurde — angefangen bei den Vereinigten Staaten — künstlich unterbunden. Das System von Versailles schließt Italien ferner von einer Ausbreitung in den freien Ländern um das Mittelmeer aus, so daß Rom dauernd vor der Frage der Expansion stehen muß.

Das Thema des Tages

Eine Lektion für „harmlose Neutrale"

Der heutige Wehrmachtsbericht zerreißt mit einem Schlage das Lügengewebe der Churchill, Chamberlain & Co. Nach dem von Lloyd George eingestandenen Weltkriegsrezept, nur den dritten oder vierten Teil der wirklichen Verluste zuzugeben, leugnen die Engländer auch in diesem Kriege nicht nur was zu leugnen ist, sondern mehr noch als zu leugnen ist, mag dabei auch eine Konfusion in Churchills berühmter Schublade entstehen. Nun weist ihnen der heutige Wehrmachtsbericht nach, daß ihre Verluste im Handelskrieg beinahe die 1,5-Millionen-Tonnen-Grenze erreichen. Selbst wenn man zugesteht, daß die Vervollkommnung des Nachrichtenwesens heute einem Churchill nicht mehr die Unterschlagung von 66 resp. 75 Prozent seiner Verluste ermöglicht, so kann man doch aus jener „Weltkriegspraxis" schließen, daß die tatsächlichen Verluste noch weit höher liegen.

Während rund um Englands Küsten durch unsere U-Boote und Flieger und mit Minen der Handelskrieg so erfolgreich geführt wird, bewachen unsere Seestreitkräfte trotz Eis und Sturm die Nord- und Ostsee; sie zeigen den Engländern und den Neutralen, wer der Herr der Meere ist, unterbinden die Schiffahrt nach England und verhindern den Transport von Konterbande durch neutrale Schiffe. Im Gegensatz zu den Engländern, die jedes neutrale Schiff in die Kontrollhäfen zwingen und dort mitunter wochenlang festhalten, läßt unsere Kontrolle jene Schiffe, bei denen kein Zweifel über den Charakter und die Bestimmung der Ladung besteht, auf hoher See frei; auch die Behandlung eingebrachter Schiffe geschieht bei uns ohne Zeitverlust und vor dem Prisenhof unter strenger Wahrung des Rechts.

Umso mehr muß es daher befremden, wenn in neutralen Schiffahrtskreisen und vor allem in Norwegen die englischen Propagandalügen gegen die deutsche Seekriegführung bedenkenlos übernommen und kolportiert werden. Spricht doch „Aftenposten" in Oslo von angeblichem „deutschen Mordterror gegen friedliche neutrale Schiffe", während „Dagbladet" von „deutscher Grausamkeit" zu reden wußte. Die „Osloer Handels- und Schiffahrtszeitung" wollte sogar die Genfer Liga zu Hilfe rufen, um die harmlosen neutralen Schiffe gegen Deutschland zu schützen. Dazu sind einige deutliche Worte am Platz.

Wir geben zu, daß neutrale Schiffe in Gefahr kommen, wenn sie von den Engländern zur Kontrolle in das Kampfgebiet geschleppt werden. Ist es dann aber unsere Schuld, wenn neutrale Seeleute dabei ihr Leben einbüßen? Ein anderer Teil der neutralen Schiffe ist durch Kursanweisungen der englischen Admiralität in die gefährliche Fahrstraße an Englands Küste gelenkt worden, die man in London selbst rauh und herzlos den „Kriegskanal (war-channel) nennt. Auch Verluste, die sich dort ereignen, sind einzig und allein Schuld der wirklich grausamen Maßnahmen der englischen Admiralität gegen die friedliche neutrale Schiffahrt.

Wenn aber neutrale Reeder sich freiwillig in die Gewässer begeben, die Englands Blockade zum Kriegsgebiet gemacht, dann müssen sie eben das Risiko selbst tragen, wenn sie aus der „Kriegskonjunktur" Profit schlagen wollen. Erst dieser Tage wurde aus Oslo gemeldet, daß auf einen Schlag 1,5

Millionen Tonnen norwegischer Tankschiffraum oder drei Viertel des ganzen norwegischen Tankschiffraumes an England verchartert worden ist. Damit sind nicht weniger als 45 Prozent der gesamten norwegischen Handelsflotte durch eine einzige Maßnahme in die englische Kontrolle übergegangen. Und dabei führen diese Charterschiffe im Dienste Englands weiterhin die neutrale norwegische Flagge!

Die Amerikaner haben aus der Tatsache, daß wer den Kriegsprofit machen will, auch das Kriegsrisiko tragen muß, die einzig richtige Folgerung gezogen und das Kriegsgebiet für die amerikanische Schiffahrt gesperrt. Es wäre für die Neutralen nur empfehlenswert, dem Beispiel Amerikas zu folgen. Denn eine Spekulation darauf, daß die Deutschen sich in der Entschlossenheit ihrer Kriegführung gegen England durch das Wehklagen von Neutralen, die sich die Finger verbrannt haben, irgendwie beirren lassen, müßte nur zu einer neuen Enttäuschung führen.

Mit dem barmherzigen Samariter und Pontius Pilatus gegen die Neutralen

Den Plutokraten an der Themse und an der Seine will es gar nicht in den Kopf gehen, daß nach den Polen und den Finnen kein anderer Staat mehr Lust hat, ihnen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Da half keine Drohung Churchills, keine Warnung Daladiers, kein Winseln des Lord Halifax. Auch die Zeiten sind vorbei, wo man ohne vorherige Drohungen oder Warnungen einfach wie im Weltkrieg in Griechenland Truppen landen und die Griechen gegen ihren Willen in den Krieg zwingen konnte; denn nach dem Rezept, daß verbunden auch die Kleinen mächtig werden, haben jetzt die Balkanstaaten sich in der Wacht über ihre Neutralität solidarisch erklärt.

Was tun? In ihrer Verlegenheit fällt den Kriegshetzern nichts Vernünftigeres ein, als nach dem Vorbild des alten Chamberlain zur Bibel zu greifen und mit ihr den Neutralen auf den Leib zu rücken. So beschwört z. B. der „Figaro" die Kathvliken der Welt mit einem Leitartikel: „Der barmherzige Samariter und das Problem der Neutralen". Im Namen des Christentums wird den Neutralen erklärt, daß für sie das Gleichnis vom barmherzigen Samariter auch heute noch gelte. Es sei mit dem Evangelium schlechthin unvereinbar, was sie heute täten: „Glaubt man bei den Neutralen, daß sich die Moral in der Geschichte geändert habe?" Das Gleichnis habe nicht diejenigen gelobt, die gegenüber dem niedergeschlagenen Opfer eine strikte und unverletzliche Neutralität geübt hätten, sondern den Samariter, der ihm zu Hilfe gekommen sei. Für diejenigen Neutralen, die sich nicht durch den barmherzigen Samariter überzeugen lassen, führt der Artikel die Autorität der Päpste ins Treffen und versucht an Hand eines Rundschreibens von Pius IX. nachzuweisen, daß die Neutralität als Prinzip des internationalen Völkerrechts ein Irrtum sei, der in diesem Rundschreiben geradezu verdammt worden sei. In der Zeitung „Ordre" warnt Barthélemy die Neutralen vor dem bösen Beispiel des Pontius Pilatus. Frankreich kämpfe für die wichtigsten Güter der Völker. Man verstehe daher nicht, daß es überhaupt noch Neutrale gäbe: „Wenn doch diese endlich die Augen aufmachen wollten. Sie würden dann sehen, daß wir uns für sie schlagen. Außerdem: Das ganze Christentum steht heute auf dem Spiel. Ist es dieses nicht wert, daß man zu den Waffen greift?"

Aber die Neutralen antworten darauf wie Pilatus: Was ist Wahrheit? Für sie ist es entscheidend, daß alle ihre bisherigen Erfahrungen ihnen bewiesen haben, daß die Wahrheit gewiß nicht auf der Seite der Alliierten liegt und daß man deshalb die Unwahrheit auch nicht mit der Bibel überdecken kann.

Unser Rüstungs-Vorsprung uneinholbar

Die Ueberlegenheit unserer Rüstungsindustrie über der der Westmächte - Flugzeugherstellung und Rohstahlproduktion

Berlin, 9. Febr. In der vom OKW. herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht" gibt Dipl.-Volkswirt Heinrich Hellmer eine Uebersicht über den Stand der deutschen Rüstungsindustrie. Die deutsche Industrie ist heute so stark und leistungsfähig wie nie zuvor. Besonders groß ist der Vorsprung Deutschlands auf dem Gebiete des Flugzeugbaues. Selbst im Auslande ist zugegeben worden, daß das Deutsche Reich heute mehr und bessere Flugzeuge baue, als Frankreich und England zusammen. Die britische und französische Luftfahrtindustrie sind nicht in der Lage, den Bedarf ihrer Länder aus eigener Produktion zu befriedigen. Die Regierungen der beiden Staaten sehen sich deshalb gezwungen, bei der amerikanischen Flugzeugindustrie Bestellungen in größerem Umfange zu tätigen. Unsere deutschen Flugzeugwerke haben dagegen nicht nur unsere heutige gewaltige Luftflotte zu erstellen vermocht, sondern darüber hinaus noch Flugzeuge für die Ausfuhr produziert. Hinzu kommt, daß die deutschen Flugzeuge auch qualitativ die besten sind.

Auch die im weiteren Sinn für die Kriegsgeräteerzeugung arbeitenden Industriezweige haben in den letzten Jahren einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Im einzelnen verweist der Bericht vor allem auf die deutsche Rohstahlerzeugung, die im Jahre 1939 mit rund 23 Millionen Tonnen einen alle früheren Produktionsjahre weit überragenden Stand erreichte. Mit dieser Leistung hat sie z. B. die Rohstahlerzeugung Englands, die sich 1938 auf 10,6 Millionen Tonnen stellte, um mehr als hundert v. H. übertroffen. Noch günstiger wurde die deutsche Stahlerzeugung durch die Besetzung der polnischen Industriegebiete. Die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung erfährt dadurch eine Steigerung von weiteren zwei Millionen Tonnen im Jahre.

Die im Jahre 1939 erzielten Produktionsergebnisse werden im Jahre 1940 im rüstungsindustriellen Sektor mit Sicherheit übertroffen werden. Dafür bürgt neben dem Leistungswillen und der Kraft des deutschen Arbeiters unsere in Jahren aufgebaute militärische und zivile Wehrwirtschaftsorganisation, die in den ersten vier Kriegsmonaten ihre Feuerprobe erfolgreich bestanden hat.

Blick ins feindliche Lager

Die „periodischen Moralitätsanfälle"

In der „Baltimore Sun" ironisiert der Schriftsteller Mencken die moralische Entrüstung über den russisch-finnischen Feldzug. Thomas Babington Macaulay habe schon vor 109 Jahren gesagt, es gebe kein lächerlicheres Schauspiel in der ganzen Welt als das britische Publikum in einem seiner periodischen Anfälle von Moralität. Vor sechs Monaten seien die Sowjetrussen in den Augen der englischen Bourgeoisie heitere Unschuldsengel und edle Altruisten gewesen. Heute seien sie Schurken. Als ob sich der russische Charakter seit Juli um ein Jota geändert hätte! ruft Mencken empört aus. Der einzige Wandel sei in den Halluzinationen jener Leute eingetreten, die sich von idiotischer Lechtgläubigkeit in idiotische Entrüstung stürzten.

Engländer überall in Frankreich, nur nicht an der Front

In der französischen Bevölkerung herrscht größte Empörung über eine Londoner Meldung der Pariser Presse, die folgenden Wortlaut hat: „In Kürze werden sich 35- bis 50jährige Männer nach Frankreich begeben, um die Verkehrswege, Munitionslager usw. zu bewachen. Auf diese Weise werden sie jüngere Männer ersetzen, die in die vorderen Linien der Front geschickt werden können. Vier Fünftel dieser Engländer sind ehemalige Kriegsteilnehmer. Auf keinen Fall werden sie in den ersten Linien Dienst tun".

Dauerwellenspezialist aus „handelspolitischen Gründen" vom Militärdienst befreit.

Auf die öffentliche Anfrage eines Abgeordneten, warum ein Pariser Friseur, trotzdem er Wachtmeister und Chefadjutant seiner Sektion ist, für die Dauer des Krieges für eine Dauerwellen-Spezialfirma reklamiert wurde, gab jetzt der Handelsminister die Antwort, daß dafür „handelspolitische Erwägungen" bestimmend gewesen seien. Die Firma des Wachtmeisters nämlich handle mit Spezialartikeln für die Herstellung von Dauerwellen und tätige immer noch Abschlüsse mit verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern. Da Frankreich mehr denn je auf jeden Export angewiesen sei und die Firma nicht ohne die Mitarbeit des Reklamierten auskommen könne, müsse der Mann eben vom Militärdienst befreit werden.

„Man tut zuviel fürs Rote Kreuz" — meint die „Englische Fußballvereinigung".

Die „Englische Fußballvereinigung" hat folgende öffentliche Bekanntmachung erlassen: „Zahlreiche Fußballklubs sind an die Englische Fußballvereinigung mit der Beschwerde herangetreten, daß zu viele Rote-Kreuz-Spiele veranstaltet werden. Da für diese Spiele naturgemäß die besten Spieler eingesetzt werden, erleiden die englischen Klubs erhebliche Einnahmeausfälle. Dies ist selbstverständlich künftighin nicht mehr möglich." — Echt englisch!

Soldatenfrau muß sogar Ehering versetzen!

Der „News Chronicle" veröffentlicht einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegen einen Soldaten, der nicht in der Lage war, seine Miete zu bezahlen. Der Soldat sagte aus, daß seine Frau drei Kinder habe und eine wöchentliche Unterstützung von zwei Pfund erhalte. Davon müsse sie allein ein Pfund für die Miete zahlen. Von den drei Kindern seien die beiden Jüngsten Zwillinge und erst neun Monate alt. Ihre Ernährung koste allein schon zehn Schilling in der Woche. Seine Frau habe bereits alles versetzt, was sie nur hätte versetzen können. „Ich war furchtbar erschrocken", erklärte der Soldat, „als ich wegen dieser Gerichtsverhandlung nach Hause kam, denn es gibt in meiner Wohnung buchstäblich kein ordentliches Möbelstück mehr, sogar den Ehering hat meine Frau bereits versetzen müssen, nur um für die Kinder ein wenig Nahrung kaufen zu können". Mit tiefer Erbitterung fügte der Soldat hinzu: „So muß eine Soldatenfrau leben, deren Mann an der Front steht."

Diese Ausführungen machten aber auf den Richter keinerlei Eindruck. Er schnitt nämlich dem britischen Soldaten das Wort mit der Bemerkung ab: „Die Tatsache, daß Sie im Heer dienen, dibt Ihnen noch lange kein Recht, keine Miete zu zahlen. Auch die Hausbesitzer sind nämlich schlecht daran."

Schüler als Daladiers „Hilfssoldaten"

Brüssel, 9. Febr. In Frankreich herrscht überall eine außerordentliche Erregung über einen Aufruf, der von allen französischen Polizeipräfekten erlassen worden ist, wonach sich alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sofort zu melden haben. Offiziell wird behauptet, daß diese Meldung deshalb erfolgen sollte, damit man „für diese Jugendlichen, die infolge des Krieges keine regelmäßige Beschäftigung finden würden, eine solche ausfindig machen könnte." Es wird jedoch gleichzeitig hinzugefügt, daß man auf persönliche Wünsche keine Rücksicht nehmen könne, und daß die Meldungen bis zum 28. Februar erfolgt sein müßten.

In der französischen Bevölkerung ist demgegenüber die Meinung verbreitet, daß die französische Regierung diese Jugendlichen zu Hilfssoldaten ausheben wolle und sie rücksichtslos zu bestimmten Arbeiten hinter der Front einzusetzen gesonnen sei. Mehrere Jugendliche sind bereits über die französisch-belgische Grenze geflüchtet.

Moskau über die Lüge der „Europa-Föderation"

Moskau, 9. Febr. In einem bemerkenswerten Artikel rechnet die „Prawda" mit der angeblich von den Westmächten erstrebten „europäischen Föderation" ab und stellt diesem Plane die wahren Kriegsziele Englands und Frankreichs gegenüber, die in letzter Zeit immer offener in der Presse ausgeplaudert würden. Die „Times" schreibt z. B., daß nur die Zerstückelung Deutschlands und die Wiederherstellung der alten deutschen Fürstentümer, die unter der Kontrolle der Nachbarstaaten stehen müßten, die Sicherheit Europas garantieren könne. Die französischen „Hyänen der Feder" träumten vom „politischen Testament" Richelieus, von der völligen Auflösung Deutschlands und von der Zerstückelung Zentraleuropas. Ein bekannter englischer Professor des Völkerrechts schreibt, das Kriegsziel der Westmächte bestehe darin, „die Schöpfung Bismarcks unschädlich zu machen, den massiven deutschen Koloß zu zertrümmern, die politischen Knotenpunkte zu zerreißen, die die deutschen Provinzen mit Preußen verbinden, mit anderen Worten, das einige zentralisierte verpreußte Deutsche Reich durch ein dezentralisiertes Deutschland, das aus einzelnen Staaten bestehe, zu ersetzen".

Die englische Zeitung „Picture Post" gehe noch einen Schritt weiter: sie verlange bereits nicht allein die Zerstückelung Deutschlands, sondern erkläre, daß Deutschland nach dem Kriege überhaupt völlig von der Landkarte Europas verschwinden müsse. Den Vogel schießt jedoch der berüchtigte Pertinax ab, der im Londoner „Daily Telegraph" das Hirngespinnst von einer östlichen und westlichen „europäischen Föderation" entwickele, die beide unter der politischen und militärischen Kontrolle Frankreichs stehen müßten, eines Frankreichs, dessen Grenzen nicht am Rhein, sondern weit jenseits des Rheines verliefen, wobei den neutralen Staaten die Ehre zufallen würde, diesem System des durch die englisch-französische Militärmacht okkupierten Territorium Deutschlands der „westlichen Föderation" beizutreten.

Das seien also die „Konturen des künftigen Europas" in der Phantasie der englisch-französischen imperialistischen Presse. Dies sei das Bild, das man sich in England und Frankreich von der „europäischen Föderation" mache.

Neue Attacken der Westmächte gegen den Balkan

Moskau, 9. Febr. Die „Iswestija" kommt im Zusammenhang mit der Belgrader Konferenz auf die gegenwärtige Lage der Balkan-Politik zurück.

Trotzdem die vier Staaten der Balkan-Entente sich diesmal gegenüber dem englisch-französischen Druck behauptet hätten, bestehe, so schreibt das Blatt, für den Balkan nach wie vor eine erhebliche Gefahr von seiten des englisch-französischen Kriegsblockes. Je aussichtsloser sich die Militäraktionen an der Westfront für die Alliierten gestalteten, desto intensiver müßten die Bestrebungen der Westmächte werden, „gefahrlosere" Fronten in anderen Teilen Europas zu suchen. Deshalb gehe der Kampf um den Balkan weiter, ein Kampf, der sich mit Hilfe der Türkei auch auf den Nahen Osten erstrecke.

Im Augenblick seien freilich alle Intrigen der Westmächte gescheitert. Die Balkan-Entente werde sich in keine gefährlichen Kombinationen hineinziehen lassen. Daraus folgere jedoch keineswegs, daß die Gefahr schon vorüber ist. Der englisch-französische Druck habe einen Mißerfolg erlitten, er werde jedoch höchstwahrscheinlich nicht gleich die Waffen strecken. Ohne Zweifel würden die Westmächte auch in Zukunft alle Druckmittel anwenden, um ihr Ziel, nämlich die Ausdehnung des Krieges auf die Balkan-Halbinsel zu erreichen.

Den Ländern der Balkan-Entente stehe noch ein schwerer Kampf gegen die Versuche bevor, sie in gefährliche Abenteuer im Namen fremder Interessen hineinzuziehen.

Frankreich rechnete die Türken bereits zu den „kriegführenden Verbündeten"

Berlin, 9. Febr. Die Türkei hat durch ihre Unterzeichnung des Beschlusses der Belgrader Konferenz bestätigt, daß sie aus ihrer Neutralität nicht herauszutreten beabsichtige. Sie hat damit einmal gegen die englischen und französischen

England versucht es jetzt mit einem „Schwarzmeerpakt"

Nachdem die Belgrader Balkan-Konferenz die englischen Hoffnungen zu Schanden werden ließ, versucht England jetzt mit einem „Schwarzmeer-Pakt" sein Intrigenspiel auf dem Balkan fortzusetzen. Aus den Propagandamanövern englischer Blätter ist zu entnehmen, daß die Türkei, Bulgarien, Rumänien und vielleicht auch Griechenland für diesen Pakt, der sich ausschließlich gegen Sowjetrußland richtet, vorgesehen sind. (Kartendienst E. Zander, M.)

Einflüsterungen Front gemacht, was in London und Paris mit stärkstem Mißfallen zur Kenntnis genommen worden ist. In Paris scheint man allen Ernstes mit dem baldigen Eintritt der Türkei in diesen Krieg gerechnet zu haben. Das ergibt sich aus einem soeben in Frankreich herausgebrachten und überall angeschlagenen Werbeplakat des Finanzministeriums, das zur Zeichnung von Rüstungsanleihe auffordert. Dieses Plakat ist mit einer Karte Europas ausgestattet. Der böse deutsche Feind erscheint auf der Karte in schwarzer Farbe, die Länder der Neutralen sind weiß gehalten. Die Engländer und Franzosen erscheinen in dicker roter Farbe, und welche Ueberraschung für die garantierten Türken: auch die Türkei! Sie wird auf dieser amtlichen französischen Karte glatt und ohne Hemmung als kriegführender Staat geführt. Beim Druck dieser Karte müssen also die maßgebenden französischen Regierungsstellen die volle Ueberzeugung gehabt haben, sich innerhalb weniger Tage schon auf die Bajonette der Türken stützen zu können. Damit ist es nichts geworden: geblieben ist diese Karte als Dokument gescheiterter englisch-französischer Pläne.

Kurz berichtet

Der türkische Außenminister erklärte auf seiner Heimfahrt in Istanbul, die Solidarität der Balkanvölker sei genügend stark, um jede kriegerische Entwicklung am Balkan zu verhindern.

Präsident Roosevelt sandte einen Sondergesandten zu König Ibn Saud, um freundschaftliche Beziehungen zwischen USA. und Arabien herzustellen; die Petrolgesellschaft „California", die in Haifa arbeite, wünsche ihre Tätigkeit auch nach Arabien auszudehnen.

Durch das Warmlaufen eines Elektromotors entstand in Charleroi ein Grubenbrand, der 25 Todesopfer forderte.

In Santander wird ein Wasserflughafen gebaut, der als Zielhafen des amerikanischen Clipper-Flugdienstes Newyork—Lissabon—Spanien vorgesehen sein soll.

Das Militärgericht in Marseille verurteilte einen Soldaten zu drei Monaten Gefängnis, weil er judenfeindliche Aeußerungen gemacht hatte, was geeignet sei, den Haß unter den Franzosen auszulösen.

Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH.; Verlagsleiter: Arthur Petsch; Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Sprecher in Karlsruhe i. B.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Familienstreit endet mit Mord und Selbstmordversuch

Mannheim, 9. Febr. Im Verlauf eines Familienstreites schoß nachts in seinem Hause in der Pfingstbergsiedlung ein Mann auf seine beiden Söhne und verletzte beide durch Halsschüsse schwer. Dann brachte der Täter sich selber einen Kopfschuß bei. Alle drei Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo einer der Söhne bereits gestorben ist.

*

r. **Heidelberg:** Notizen. In einem von der Kreiswaltung des NS.-Lehrerbundes veranstalteten Schulungsvortrag, wozu sich die Heidelberger Lehrerschaft in der neuen Universität eingefunden hatte, sprach Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner über „Wehrgeistige Erziehung als völkische Aufgabe." — Im Städtischen Theater findet unter Leitung von Intendant Friederici ein Wunschkonzert für den Neubau des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" unter Mitwirkung des gesamten Personals des Theaters und des städtischen Orchesters statt. — Das goldene Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit erhielt Verwaltungsamtmann Theodor Lux bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. — Im 83. Lebensjahr starb Fräulein Anna Weber, die an der Erziehung eines großen Teiles der Heidelberger Frauenwelt gearbeitet hat.

Hockenheim: Im Kraichbach ertrunken. Der acht Jahre alte Sohn des Arbeiters Engelhardt rodelte in der Nähe des Kraichbachs, wobei er in den Bach fiel und ertrank. Die Leiche wurde unweit der Unfallstelle geländet.

Eppingen: Ende eines verfehlten Lebens. Ein 17jähriger Zögling der Erziehungsanstalt Flehingen riß aus der Anstalt aus und wollte im Nachbarort Zaisenhausen einen Diebstahl begehen. Als er hierbei erwischt und in den Ortsarrest Flehingen gesperrt wurde, brach er auch hier wieder aus und ließ sich vom Zug überfahren.

Bruchsal: Hundert Jahre Bezirkssparkasse. Im Jahre 1840, vor nunmehr hundert Jahren, wurde die hiesige Bezirkssparkasse gegründet. Das damals bescheidene Unternehmen hat sich inzwischen erfolgreich entwickelt und verfügt heute neben seiner Bruchsaler Niederlassung über Zweigstellen in Odenheim, Oestringen und Zeutern.

Würm (bei Pforzheim): Die glitzernden Armbänder. Kürzlich ist in Würm ein Mann verhaftet worden, der aus dem Betrieb, in dem er beschäftigt war, für etwa 300 RM. Schmuckwaren entwendet und diese verkauft hatte. Die Entdeckung dieses Diebes gelang einem findigen Gendarmeriewachtmeister in einer Wirtschaft in Würm. Diesem fielen nämlich bei seiner Anwesenheit in dieser Wirtschaft die einheitlichen Armbänder auf, die unter den Rockärmeln einer ganzen Reihe von Gästen hervorglänzten. Durch harmlose Fragen an die Schmuckträger gelang es dem Beamten, den Lieferanten der Armbänder zu ermitteln und den Täter festzunehmen.

Mittelbadische Rundschau

Kunstmaler Ivo Puhonny gestorben

Baden-Baden, 9. Febr. Im Alter von 63 Jahren ist in Stuttgart, wo er Heilung von seinem schweren Leiden suchte, Kunstmaler Ivo Puhonny, der vor allem durch sein Marionettentheater weit über die Grenzen des Gaues Baden hinaus bekannt geworden ist, gestorben. Ivo Puhonny war am 19. Juni 1876 zu Baden-Baden geboren. Auf einer Weltreise, die er als junger Mensch unternahm, die ihn auch nach Ostasien führte, gewann er die Eindrücke, die ihn veranlaßten, im Jahre 1911 ein auf das ostasiatische Marionettentheater aufgebautes Marionettentheater zu gründen, das nicht nur in Baden-Baden, sondern auch durch seine Gastspiele weithin bekannt war. Der Ruf Puhonnys wurde vor allem auch durch seine graphischen Werke gefördert. Er kann als der Begründer einer künstlerisch hochwertigen Reklame auf graphischem Gebiet angesprochen werden. Für seine Heimatstadt Baden-Baden wirkte er seit Jahrzehnten werbend durch seine Entwürfe einer ortsgebundenen charaktervollen Reklame. Neben dem Künstlerischen schätzten seine Freunde auch die unantastbaren charakterlichen Eigenschaften des Verstorbenen.

*

h. **Bietigheim:** Allerlei. Am Sonntag verstarb im Alter von 62 Jahren der verheiratete Schreiner Ignaz Westermann. — Standesbucheinträge im Monat Januar: Geburten am 1. Horst, Vater Otto Dreixler, Schreiner; am 2. Gerlinde, Vater Alex Bertsch, Schmied; Siegfried, Vater Johann Gerstner, Zimmermann; am 12. Renate Gisela, Vater Josef Hartmann Schuhmacher; am 16. Erika, Vater Josef Ströhm, Schmied; am 18. Berta, Vater Karl Scheuermann, Maler; am 17. Hans Otto, Vater Otto Leibold, Schriftsetzer; am 21. Liselotte Helma, Vater Stefan Bastian, Gefängnisaufseher; am 26. Erika Katharina, Vater Otto Jung, Kraftfahrer. Eheschließungen: am 24. Kaufmann Ernst Wenzel, geb. am 4. 10. 07 mit Maria Anna Schlick, geb. 12. 9. 17; Elektroschweißer August Höllig aus Au, geb. am 28. 1. 15 mit Karolina Hettel, geb. 10. 4. 20. Todesfälle: am 18. 1. Berta Scheuermann, 1 Tag alt; am 25. 1. Maurer Theodor Stemmle, geb. 3. 4. 68. Aufgebot: Kraftfahrer Albert Ernst mit Anna Maria Buchmüller aus Durmersheim. — Standesregister für 1939: Für das verflossene Kalenderjahr ergeben sich folgende Gesamtziffern: 63 Geburten (1938: 84; 1937: 73; 1936: 72); 50 Eheschließungen (36, 44, 35); Todesfälle 41 (31, 28, 33). Dazu kommen noch die Vorfälle im Bergungsgebiet, so daß die Geburtenziffer sich denen der Vorjahre annähern dürfte; die Sterblichkeitsziffer dagegen liegt erheblich höher als je zuvor. Bei den Eheschließungen machen sich die Kriegstrauungen bemerkbar. — Altersjubilare im Januar: Das 73. Lebensjahr vollendete Stadtarbeiter a. D. Engelbert Hartmann, das 76. Schneider Oswald Klumpp, das 74. Landwirt Sebastian Ganz und Landwirt Theodor Ganz 2 und das 75. Landwirt Christof Volz.

Rauental (b. Rastatt): Hohes Alter. Körperlich und geistig rüstig konnte Zimmermann Karl Maier seinen 76. Geburtstag begehen.

Bühl: 80. Geburtstag. Schindelmacher Ant. König I, im Volksmund „Schindelkönig" genannt, konnte gesund und rüstig seinen 80. Geburtstag begehen.

Bühl-Kappelwindeck: Geburtstag. Alt-Bürgermeister Adolf Höll konnte am Freitag in körperlicher und geistiger Frische seinen 73. Geburtstag begehen.

Mösbach: Angefahren und verletzt. Ein 30 Jahre alter Mann, der sich auf dem Heimwege befand und sein Fahrrad vor sich herschob, geriet in die Fahrbahn eines Lastkraftwagen und wurde erfaßt. Mit verschiedenen Verletzungen und einer Gehirnerschütterung wurde der Mann ins Acherner Krankenhaus eingeliefert.

Weitenung: Allerlei. Der im hohen Alter von 90 Jahren verstorbene älteste Einwohner unserer Gemeinde, Moritz Ernst, wurde am Dienstag unter größter Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Die im Januar erzeugte Milchmenge von 33 524 Liter Vollmilch lat das Januarergebnis des Vorjahres nahezu erreicht. Seit Januar weiden wieder Schafe auf den Wiesen der Gemarkung.

eb. **Oppenau:** Wochenchronik. Ortsgruppenleiter Fritz Busam vermählte sich in dieser Woche mit Pgn. Käthe Schweitzer aus Offenburg. Die Trauung fand unter Teilnahme zahlreicher Parteigenossen und -genossinnen im Rathaus statt. Auch Kreisleiter Rombach und Ortsgruppenleiter Sieffke-Oberkirch hatten sich eingefunden. — Die Gemeinde macht nochmals auf die Einhaltung des Kennkartenzwanges aufmerksam. Darnach haben sich die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1921 umgehend eine Kennkarte ausstellen zu lassen. — Im Gasthof „zur Linde" fand Sonntag nachmittag eine Werbeversammlung der Kreisfachgruppe Kaninchenzüchter, Offenburg, statt, die sehr gut besucht war. Es ist gelungen, bei zahlreichen Einwohnern das Interesse für die Kaninchenzucht zu erwecken.

Durbach (b. Offenburg): Wärmflasche explodiert. Eine verschlossene Wärmflasche, die zum Anwärmen auf den Ofen gestellt worden war, explodierte, riß den ganzen Ofen in Stücke und richtete bösen Schaden im Zimmer an.

Gutach: Altersjubilarin. Altbäuerin Christine Lehmann Witwe geb. Wöhrle konnte verhältnismäßig gesund und rüstig ihr 94. Lebensjahr vollenden.

ch. **Reichenbach** (b. Lahr): Tod in hohem Alter. Im Alter von 93 Jahren starb am Montag die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Fanny Fehrenbach Witwe geb. Schwäble.

Südbaden und Hochrhein

Elztäler Chronik

l. **Waldkirch**, 9. Febr. In Friedenszeiten gingen in diesen Wochen überall im Elztal die Wogen des Fasnachtstreibens hoch, doch in diesem Jahre merkte man davon gar nichts; selbst der „Schmutzige Donnerstag", der Fasnachtssonntag und -Dienstag, verliefen vollständig ruhig. Die Waldkircher „Krakehlia" gedenkt, ihre Mittel für Gaben an die Front zu verwenden und einen humorvollen Feldpostbrief in Zeitungsform zu verfassen. — Die Kriegerkameradschaft 1 und der Krankenunterstützungsverein hielten ihre gutbesuchten Jahreshauptversammlungen ab. — In Gutach veranstaltete die Kriegerkameradschaft ihren Hauptappell in der „Linde" — Fast zu gleicher Zeit gastierte im „Adler" die Badische Bühne mit dem Lustspiel „Das Ferienkind". Schließlich bot der Männergesangverein einen ausgezeichneten Konzertabend. — Im vollbesetzten „Bürgerhof" in Elzach wurde der Tonfilm „Spiegel des Lebens" aufgeführt, der auch in Bleibach günstige Aufnahme fand. — Unter Mitwirkung des Kreisfeuerwehrführers Menton von Teningen und der Bürgermeister wurden in der letzten Zeit in mehreren Orten Freiwillige Feuerwehren gegründet. — Im ganzen Tal haben gegenwärtig Bauern und Landwirte Hochbetrieb, um der rapid angewachsenen Nachfrage nach Strohschuhen gerecht werden zu können. Ueberall sind fleißige Hände an der Arbeit, um den Freiburger Markt versorgen zu können.

Freiburg: Drückebergerei wird bestraft. Ein 19jähriger Bursche hatte vom Arbeitsamt eine seinem Berufe gemäße Stelle in Stuttgart erhalten, diese aber nicht angetreten. Seine Ausreden nützten ihm nichts mehr. Er wurde wegen Zuwiderhandlung gegen den Vierjahresplan mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Mauchen (b. Müllheim): Tödlich verschüttet. Während der Landwirt Karl Holderied damit beschäftigt war, den Rest von Dickrüben aus der Miete herauszuholen, löste sich plötzlich das Erdreich. Holderied wurde verschüttet und getötet, obwohl ein Arzt und hilfsbereite Leute bald zur Stelle waren.

o. **Lörrach:** Notizen. 10 aktive Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes erhielten das Ehrenzeichen für Deutsche Volkspflege verliehen. — Die Schützengesellschaft von 1564 konnte, laut Jahresbericht, auch im vergangenen Jahre eine Reihe von Veranstaltungen durchführen.

o. **Hasel** (b. Schopfheim): Gründungsfeier. Die Kriegerkameradschaft konnte ihr fünfzigjähriges Bestehen in Anwesenheit von acht hochbetagten Gründungsmitgliedern feiern.

Herrischried (Hotzenwald): Todesfall. Im Alter von 74 Jahren starb Ratschreiber Albert Schäuble. Bis vor zwei Jahren stand der Verstorbene in Diensten der Gemeinde Hogschür.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Radolfzeller Bilderbogen

h. **Radolfzell**, 9. Febr. Fünf Männer des Flügelrades wurden dafür besonders geehrt, daß sie nun der Reichsbahn seit vierzig Jahren die Treue halten, nämlich die Lokomotivführer Arthur Demuth, Ludwig Dörflinger, Josef Duttlinger, Kletus Glatt und der Maschinist Adolf Weidele. — Für ihre fünfundzwanzigjährige Dienstzeit wurde das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen dem Leiter der Zahlstelle Radolfzell der Allgemeinen Ortskrankenkasse Konstanz, Verwaltungsinspektor Emil Blum, und dem Schiffsmaschinist Karl Baumgartel. — SA.-Sanitätstruppführer Wilh. Krohmer wurde vom Reichssportamt mit dem Reichssportabzeichen in Silber ausgezeichnet. — Vermessungssekretär Franz Bammert beim Vermessungsamt Radolfzell wurde zum Vermessungsinspektor ernannt. — Im Alter von 87 Jahren starben Frau Therese Moser, geb. Brändle, und Frau Genoveva Troll, geb. Lebherz.

Die Kameradschaft Radolfzell der NSKOV. veranstaltete im „Höllesaal" eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung, in der der Leiter der Beratungsstelle in Freiburg i. Br., Pg. Kuhnimhof, über die verschiedenen Veränderungen im Versorgungswesen eingehend und aufklärend Bericht erstattete, während von der Gaudienststelle Karlsruhe Kamerad Klopfer die großen Aufgaben, die der NSKOV. besonders unter den heutigen Verhältnissen harren, aufzeigte.

*

§ **Bad Dürrheim:** Todesfall. Dieser Tage ist eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gemeinde, Frau Katharina Rauh geb. Muffler, im Alter von bald 84 Jahren verstorben. Die Verstorbene war als Mutter von vierzehn Kindern Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Drei Söhne sind im Weltkriege gefallen. Sie erfreute sich bis kurz vor ihrem Tode noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

Blumberg (bei Donaueschingen): Lebensgefährlich verletzt. Gendarmerie-Oberwachtmeister E. Schächtle stieß mit seinem Kraftwagen in der Dunkelheit gegen ein Lastauto und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Schächtle, der sich im Weltkrieg hervorragend ausgezeichnet hat, stand kurz vor seiner Beförderung zum Gendarmerie-Inspektor.

Engen: Jugendlicher Einbrecher. In einer der letzten Nächte wurde in ein hiesiges Sägewerk eingebrochen und ein Geldbetrag entwendet. Ein junger hiesiger Bursche wurde der Tat dringend verdächtig in Haft genommen.

Engen: Altsteinzeitliche Höhlenstation. Abseits vom großen Verkehr liegt in einem Hochtal bei Engen eine Felsenhöhle, die durch die Untersuchung von Oberpostrat Peters zu einem der schönsten und wichtigsten Kulturdokumente der Altsteinzeit in Baden geworden ist. Die künstlerische Fähigkeit der Höhlenbewohner ist durch Renn- und Wildpferdgravierungen ebensogut wie durch ihre Schmuckindustrie, die Anhängerchen, Perlen und durchlöcherte Scheiben zu beweisen. Die Einheitlichkeit der ganzen Hinterlassenschaft macht den Petersfels zu einem hervorragenden Forschungsobjekt der eiszeitlichen Jägerkultur in Baden.

Singen (Hohentwiel): Freiwillig aus dem Leben. Ein 73 Jahre alter Mann hat in einem Anfall von geistiger Umnachtung seinem Leben durch Erhängen ein vorzeitiges Ende gesetzt.

Insel Reichenau: Der Inselälteste gestorben. Im hohen Alter von 90 Jahren starb der älteste Einwohner der Insel Reichenau, Maximilian Honsell.

Aus Nachbargebieten

Schiffsunglück in Romanshorn

Romanshorn (Schweiz), 9. Febr. Das Motortrajektboot 2 der Schweizerischen Bundesbahnen ist vor wenigen Tagen im Hafen von Romanshorn gesunken. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß Wasser durch das Seeventil in den Schiffsraum drang. Von acht alten Eisenbahnwagen, die sich auf der Motorfähre befanden, wurden sechs abgehoben. Ein 19 Tonnen schwerer Meßwagen konnte nicht angepackt werden, jedoch gelang es trotzdem durch Einsatz von einigen Motorspritzen der Feuerwehr der Umgebung, das Schiff leer zu pumpen und wieder vollkommen zu heben. Der Sachschaden soll jedoch beträchtlich sein.

Platz – für **ATA!** An jedem Waschbecken – im Büro, im Werk, in der Küche – überall, wo stark verschmutzte Arbeitshände sonst viel Seife erforderten, leistet **ATA** jetzt wertvolle Dienste.

Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Pfundspende zusätzlich!

Pfund — Pfunde — Pfundspende — diese Worte sind uns immer noch geläufig obwohl im KWHW. keine Pfunde mehr gesammelt werden. Diese Worte erwecken in uns immer noch Freude, denn die in den letzten WHW. durchgeführten Pfundsammlungen sind ein Stück von uns selbst geworden. Wir haben durch das Opfer unserer Pfunde dafür gesorgt, daß keines und keiner unseres großen Volkes hungerte. Das waren echte Pfunde, die mithalfen, nicht nur die Not zu lindern, sondern auch Handel und Wandel zu schaffen.

Allein im Kreis Karlsruhe wurden dadurch in einem Monat von den Hausfrauen des Kreises 28 181.40 *RM* in Pfunde umgesetzt. Nachdem jetzt keine Pfunde mehr gesammelt werden, opfern die Hausfrauen diesen gleichen Betrag noch zusätzlich beim Opfersonntag, um ja nicht weniger zu spenden wie im letzten WHW.

So wollen wir am kommenden Opfersonntag dafür sorgen, daß nicht nur der Betrag des früheren Eintopfsonntages erhöht, sondern der Betrag der früheren Pfundspende mitgeopfert wird.

Denn Opfersonntag heißt heute: Erhöhung der früheren Eintopf- und Pfundspende.

Eintopfgerichte, die gut munden

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß am Eintopfsonntag, den 11. Februar 1940, in der Zeit von 10—17 Uhr, in allen deutschen Gaststätten keine anderen Gerichte als die nachstehend vorgeschriebenen Eintopfgerichte angeboten und abgegeben werden dürfen:

1. **Brühkartoffeln mit Möhren;**
2. **Kohlrüben mit Kartoffeln gedämpft und Fleischeinlage oder gefüllter Weißkohl;**
3. **Fischgericht oder Gemüsetopf nach Wahl.**

Dieses Gemüsegericht ist als ein landsmannschaftliches Gericht unter bevorzugter Verwendung der in den betreffenden Gebieten besonders reichlich vorhandenen und durch die Landesbauernschaften bekanntgegebenen Gemüsesorten zuzubereiten.

Ein wichtiger Karten-„Stichtag"

Der 1. Februar war für die Kleiderkarte und die Seifenkarte ein wichtiger Stichtag. Von diesem Tage ab sind auf der Kleiderkarte der Männer und Mädchen wieder 10 Punkte für den Einkauf frei geworden, und zwar die Punkte 31 bis 40. Bei Frauen und Knaben sind diese Punkte schon zu Jahresbeginn gültig geworden. Der Herr der Schöpfung kann auf seine Kleiderkarte seit dem 1. Februar auch ein weiteres Paar Strümpfe kaufen, da nunmehr der Kontrollabschnitt b für den Strumpfeinkauf frei geworden ist.

Auf die beiden E-Abschnitte der Seifenkarte kann ab 1. Februar Einheitsseife und Seifenpulver in unveränderter Menge bezogen werden. Mit dem 31. Januar ist der Teilabschnitt „1 Stück Rasierseife Nr. 1" auf der Seifenkarte der Männer ungültig geworden. Vom 1. Februar bis einschließlich 31. Mai kann nunmehr jeder männliche Verbraucher, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, auf den Abschnitt „1 Stück Rasierseife Nr. 2" ein Normalstück Rasierseife oder eine große oder zwei kleine Tuben Rasiercreme kaufen.

Reise- und Gaststättenkarten nach Briefmarkensystem

Einführung ab 12. Februar - Ungültig werdende Reise- und Gaststättenmarken können nicht umgetauscht werden

Bei den Reise- und Gaststättenkarten wird ab 12. Februar 1940 das reine Briefmarkensystem durchgeführt. Die Karten werden dementsprechend als Reise- und Gaststättenmarken bezeichnet. Die Marken sind in Bogen zu je 100 Stück zusammengefaßt. Zur Erleichterung des Abtrennens in den Kartenausgabestellen sind die einzelnen Markenreihen am linken und am oberen Heftrand mit den Zahlen 1 bis 10 versehen worden. Die Marken lauten, soweit sie einen Bogen bilden, jeweils nur über ein Lebensmittel. Dadurch erübrigt sich das bei dem bisherigen System notwendige Heraustrennen einzelner Marken aus dem Gesamtbogen, das zur Anhäufung abgetrennter Einzelabschnitte mit den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für Ausgabe und Kontrolle führte.

Die Reise- und Gaststättenmarken berechtigen wie bisher zum Bezug von Brot, Mehlspeisen, Fleisch, Fleischwaren, Butter, Margarine, Speiseöl, Schweineschmalz, Speck, Käse und Nährmitteln. Die Mengenwerte der einzelnen Marken entsprechen den im Erlaß betreffend Reise- und Gaststättenkarten vom 20. Oktober 1939 festgesetzten Mengen mit der Maßgabe, daß die Käsemarken über 30 Gramm lauten. Die Bestimmungen dieses Erlasses finden, soweit sie nicht durch die Neugestaltung der Reise- und Gaststättenmarken gegenstandslos geworden sind, auf diese Anwendung. Es bleiben demgemäß in Kraft die Vorschriften über die Anrechnung auf die Haushaltkarten, über das Verhältnis zu diesen, über den Geltungsbereich und über die Abgabe von Mehlspeisen auf Reisebrotkarten.

Aus gegebener Veranlassung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ernährungsämter die am 11. Februar 1940 ungültig werdenden Reise- und Gaststättenkarten nicht in die neuen Reise- und Gaststättenkarten umtauschen dürfen.

Durch die Umgestaltung der Reichsfettkarte für Normalverbraucher und die Schaffung von 50-Gramm-Abschnitten der Fleischzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter ist in Verbindung mit der Freizügigkeit dieser Karten weitestgehend die Möglichkeit gegeben, sich ihrer auf Reisen und in Gaststätten zu bedienen. Es wird erwartet, daß die neuen Reise- und Gaststättenmarken nur in den Fällen ausgegeben werden, in denen die Haushaltkarten für Brot, Fleisch und Fett zur Verpflegung außerhalb des Haushalts nicht ausreichen. Die Kartenausgabestellen haben die Antragsteller vor Aushändigung von Reise- und Gaststättenmarken hierauf hinzuweisen und in offenbar unbegründeten Fällen die Ausgabe abzulehnen.

Blick über die Stadt

Von einem Lastkraftwagen angefahren

Gestern nachmittag 3 Uhr wurde ein Fußgänger Ecke Karl- und Augustastraße von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins neue Vinzentinuskrankenhaus eingeliefert.

Sonderzuteilung bei Familienfeiern

Für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, silbernen oder goldenen Hochzeiten können die Ernährungsämter, wie wir bereits berichteten, Sonderzuteilungen von Lebensmitteln vornehmen. Bis zu einer Höchstzahl von zwölf Personen können je Person 150 Gramm Fleisch u. 50 Gramm Fett (einschließlich Butter, Schmalz, Margarine oder Speiseöl) als Sonderzuteilung bewilligt werden. Außerdem ist die Zuteilung von Mehl, Nährmitteln, Eiern, Zucker, Kaffeeersatz- oder Zusatzmitteln in bescheidenem Umfang gestattet.

Reisl: „Dschungel-Geheimnisse"

Die Erforschung der sagenumwobenen Urwaldstadt Angkor in Hinterindien war das Ziel einer Expedition. Die Ergebnisse dieser Reise zu schildern, hat sich dieser Rex-Film der Deutschland-Film GmbH. zur Aufgabe gestellt und dabei in erster Linie die größeren und kleineren Abenteuer der durch die Dschungel Hinterindiens marschierenden Forscher festgehalten. So wird der Beschauer vorab durch Begegnungen mit Urwaldtieren in Spannung gehalten. Die ganze bekannte und weniger bekannte Fauna der undurchdringlichen und kaum erforschten Schilflandschaften und Wälder Kambodschas wird in teilweise sehr fein erlauschten Bildern zur wesentlichen Trägerin der Handlung. Besonders fein die Aufnahmen von Kämpfen zwischen einem Bintarong und Gibbons und einer Pythonschlange und den kleinen, selten gesehenen Lemuren (Halbaffen). Erregend der prachtvolle Zweikampf zweier Tiger um das Weibchen; von besonderem Interesse die ersten in der freien Natur aufgenommenen Filmbilder von Riesenwaranen, diesen seltsamen Echsen aus dem Zeitalter des Jura. Auch der Kampf eines Mungo mit einer wütend aufgeblähten Kobra gehört zu den Erlebnissen dieses Films, der leider den einen Fehler hat, daß er über die rätselvolle ehemalige Weltstadt im Urwald, Angkor, nur wenig Aufklärung verschafft. Gerade darauf aber haben wir gewartet.

Herbert Schnellhardt.

*

Frontkonzerte für die Wehrmacht. Herr August Eisele, Lehrer für Handharmonika und Akkordeon an der Städt. Musikschule für Jugend und Volk Karlsruhe, wurde für vier Frontkonzerte verpflichtet. Eisele wird dabei ausschließlich Originalkompositionen, u. a. Stücke von Eberhard Ludwig Wittmer, dem bekannten Freiburger Komponisten, und Prof. Hermann Zilcher zum Vortrag bringen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute um 19.30 Uhr gelangt zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Dichters die Bauernkomödie „Die Kreuzelschreiber" von Ludwig Anzengruber in der Inszenierung von Felix Baumbach zur Erstaufführung. — Morgen findet eine Sondervorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude" mit der Lehar-Operette „Paganini" statt. — Am Sonntag eröffnet das Badische Staatstheater um 19 Uhr eine weitere Bühne unter der Bezeichnung „Kleines Theater". Gespielt wird das Ski-Lustspiel „Trockenkursus" von Kurt Bortfeldt in der Inszenierung von Felix Baumbach.

Bratschen-Abend der Staatl. Hochschule für Musik. In Fortsetzung der Solistenkonzerte von Ausbildungslehrkräften der Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe findet am Dienstag, den 13. Februar 1940, im Festsaal der Anstalt ein Bratschenabend statt. Konzertmeister Georg Valentin Panzer (Bratsche) und Prof. Georg Mantel (Klavier) werden dabei Werke von Max Reger, Franz Schubert und Siegfried Kuhn zur Aufführung bringen. Der Klavierpart sämtlicher Werke liegt in Händen von Prof. Georg Mantel.

Ufa — Capitol zeigt ab heute den neuen Film der R.P.L. „Feldzug in Polen", Gestaltung Fritz Hippler. Ein Dokumentar-Film von einzigartiger Bedeutung, „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll". Der Film zeigt noch nie gesehene Aufnahmen, unter anderen auch erbeutetes polnisches Filmmaterial. Heute abend 8.30 Uhr spielt auf der Bühne der Kreismusikzug der N.S.D.A.P. unter der Leitung L. Falkenberges. Vorher „Die Division greift an" und die Wochenschau.

Ufa-Theater zeigt ab heute den neuen Lustspielfilm der Märkischen „Ehe in Dosen" mit Lenh Marenbach, Johannes Riemann, Grethe Weiser, Ralph A. Roberts, Hilde Weißner, Hilde Hildebrand. Vorher der Kulturfilm „Fränkisches Land und Bayreuth" und die Ufa-Tonwoche.

Palast und Gloria zeigen von heute ab in Erstaufführung „Der ungetreue Eckehart", ein Lustspiel um und von der Ehe (nach dem gleichnamigen Theaterstück von Hans Sturm) mit Hans Moser, Theo Lingen, Rudi Godden und Lucie Englisch. — Im Beiprogramm: Der Kulturfilm „Sommersonne am Meer" und die Wochenschau.

In der Schauburg läuft ab heute bis Montag der Paramount-Kriminalreißer „Scotland Yard auf falscher Spur". Dazu „Die Spielhölle von Wyoming" und der Kulturfilm „Faser — Wasser — Seifenschaum und die Ufaton-Wochenschau.

Das Rheingold bringt ab heute bis einschl. Montag „Premiere der Butterfly" mit Maria Cebotari, Lucie Englisch, Fosco Giachetti, Paul Kemp u. a. m. Daneben den Kulturfilm: „Urlaub im Schnee" und die Ufaton-Woche.

Amtliche WHW-Nachrichten

Ortsgruppe Hauptpost I, Douglasstraße 3. Ausgabe von Kinokarten am Samstag, den 10. Februar, von 15 bis 16 Uhr.

Ortsgruppe Ost II, Robert-Wagner-Allee 43. Ausgabe von Filmfreikarten am Sonntag, den 11. Februar, von 10—11.30 Uhr.

Ortsgruppe Ost III, Robert-Wagnerallee 43. Ausgabe von Kinokarten Freitag, den 9. Februar von 15—16 Uhr.

Militär-Urlauber erhalten Ermäßigung

Fremdenverkehrsarbeit im Dienst unserer Soldaten - Kulturpflege für Kriegsbeschädigte

Das amtliche Organ der „Fremdenverkehr" weist darauf hin, daß der Fremdenverkehrsarbeit als Dienst am Volk jetzt neue Aufgaben gestellt sind. Dazu gehören besonders auch die Betreuung der Militärurlauber. Sie besteht neben der Hilfe der Beschaffung von Lebensmittelkarten in der Unterweisung und Beratung über die örtlichen Zustände und Verhältnisse sowie in Führungen. Militärurlauber sollten grundsätzlich zu allen Veranstaltungen künstlerischer und unterhaltender Art mindestens 50 Prozent Ermäßigung erhalten.

Vor allem sei darauf zu achten, daß den Feldgrauen die Tage in der Heimat möglichst zu ihrer freien Verfügung stehen. Ein Hetzen von Veranstaltung zu Veranstaltung wäre falsch. Das Wochenprogramm der städtischen Darbietungen sei den Urlaubern zu überreichen und ihnen zu überlassen, wohin sie gehen wollten. Wenn der Urlauber die Möglichkeit bekomme, zu besonders ermäßigtem Preis oder vielleicht auf Freikarte eine Theatervorstellung oder ein Varieté besuchen zu können, so werde er davon gern Gebrauch machen.

Besonders vielgestaltig könne ferner die Kulturpflege für die Kriegsbeschädigten ausgebaut werden. Soweit sie nicht ans Krankenbett und Zimmer gebunden sind, könnten gemeinsame Spaziergänge mit zwanglosen Führungen, Besuche von Museen, aber auch von Theatern und Konzerten, wie es vielfach jetzt schon geschehe, systematisch durchgeführt werden.

Seidenbauer an die Front!

Mehr als je hat der Seidenbau eine bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Wenn wir alle Aufgaben restlos erfüllen wollen, die der Heimat in dem Abwehrkampf unseres Volkes gestellt sind, dann ist der Einsatz aller freien Kräfte notwendig. Auf dem Gebiete der Kleintierzucht, insbesondere im Seidenbau, bietet sich solchen Volksgenossen die Möglichkeit zu wertvoller Mitarbeit, die infolge körperlicher Behinderung oder dergleichen in der Industrie oder an anderen Plätzen nicht tätig sein können.

Da in Karlsruhe (Durlach und Grünwinkel) noch Maulbeeranlagen zur Nutzung nachgewiesen werden können, wollen sich Interessenten schon jetzt an den Seidenbau-Berater der Landesbauernschaft, Beiertheimer-Allee 19, schriftlich wenden (mündliche Auskunft nur Samstags von 10—12) wo sie Näheres erfahren können.

Sehenswerte Februar-Ausstellung im Kunstverein

Nach Zahl und Bedeutung der gegenwärtig ausgestellten Tafeln sind an erster Stelle die Gemälde des 1930 in München verstorbenen bekannten Professors Otto Strützel zu nennen. Obwohl bei seiner Nachlaßausstellung durch den auch Karlsruhe in Mitleidenschaft ziehenden Brand des Glaspalastes nicht weniger als 70 seiner Bilder vernichtet wurden, enthält die Schau ein reiches und schönes Werk. Landschaften, oft mit Tieren, und ausgesprochene Tierbilder, vornehmlich Schafe, zeigen unverkennlich den Meister bewährter Ueberlieferung und malerischen Könnens. Seine Vorwürfe verraten den weitgereisten Wanderer. Hierin ist aber der 1872 geborene Bruno Richter (Berlin) über. Er ist ein Maler des Orients: Marokko, Tunesien, Algerien, überhaupt die arabischen Länder samt Konstantinopel werden in unmittelbarer Stärke der Anschauung in Aquarelle nicht nur künstlerisch, sondern auch gewissermaßen ethnographisch glücklich und überzeugend erfaßt. Auch gelingen ihm in seiner hellen Farbigkeit sehr charakteristische Bildnisse. Köpfe in Kohlezeichnung sind von Joachim-Karl Friedrich (Berlin) in fesselnder Anzahl zu sehen. In sicheren Strichen und persönlicher Prägung ist hier eine Galerie „Prominenter" ausgestellt. Es mögen davon genannt sein: der Anthropologe Eugen Fischer, der Dichter W. von Scholz, der Quantentheoretiker Planck, der verstorbene Dichter Arno Holz, der Staatskommissar Hans Hinkel und einige Physiognomien der asiatischen Gesandtschaften in Berlin.

Flotte Landschaften, hauptsächlich mit funkelndem Wasser, aus Italien und dem bayerischen Bergland in Oel und Wasserfarben von Gustav Müller-Parsberg (München) schließen die sehenswerte Februar-Ausstellung.

Karl Joho.

VOLKSWIRTSCHAFT

Kunstdruckerei Künstlerbund, Karlsruhe AG., Karlsruhe. Bei einem Rohertrag von 0.27 Mill. RM. verbleibt nach Abzug der Aufwendungen einschl. rd. 18 400 RM. Abschreibungen ein kleiner Jahresgewinn von 770 RM., zu dem 4328 RM. Vortrag treten. Verbindlichkeiten von 0.28 stehen Anlagevermögen von 0.200 und Umlaufvermögen von 0.195 RM. gegenüber (AK. 100 000 RM.).

Verjährungsfristen laufen wieder

Durch die Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiet des bürgerlichen Streitverfahrens, der Zwangsvollstreckung, des Konkurses, und des bürgerlichen Rechts, vom 1. September 1939 wären die Verjährungsfristen allgemein gehemmt. Durch § 32 Ziff. 1 der Verordnung über die Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges vom 30. November 1939 würde Artikel 8 jener Verordnung vom 1. September 1939 wieder aufgehoben. Hiernach sind die Verjährungsfristen ab 3. Dezember 1939 (dem Tag des Inkrafttretens der Verordnung vom 30. November 1939) wieder in Lauf gesetzt. Die Rechtslage ist also folgende:

Die Hemmung der Verjährung hat die Wirkung, daß der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet wird. Da die Verordnung vom 1. September 1939 am 7. September 1939 (dem Tag nach der Verkündung im Reichsgesetzblatt) und die Verordnung vom 30. November 1939 am 3. Dezember 1939 in Kraft getreten ist, so waren die Verjährungsfristen vom 7. September 1939 bis 2. Dezember 1939 gehemmt. Dieser Zeitraum ist hiernach in die Verjährungsfrist nicht einzurechnen.

Holzschuh wird die neue Mode

Von den Holzschuh- und Leistenbetrieben wurde nunmehr die Anfertigung schöner Holzsandaletten für Frauen in erheblichem Umfang aufgenommen. Man kann heute Holzsohlen viel dünner drehen als früher und sie so abschrägen, daß ein gesundes, angenehmes Laufen ermöglicht wird. Riemenschuh mit Holzsohle dürfte die große Mode werden. Außerdem ist er volkswirtschaftlich erwünscht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Hilde nicht unbeteiligt

Skizze von Erwin Sedding

Unten am Haustor trafen sie zusammen: Petters, der seine Wohnung verließ, Hilde, die ihn abzuholen gekommen war, und als dritter der Briefträger, de rdie Sonntagspost brachte.

Schon am Firmenaufdruck erkannte das Mädchen, daß der Umschlag, den Petters öffnete, von der Fabrik herrührte. Sie hob sich auf die Fußspitzen und sah über seine Schulter hinweg:

„—so daß ich, falls mein Schreiben Sie antrifft, mit Ihrem sofortigen Erscheinen rechne, um wegen der Frachtversicherungen —"

„Was würdest du tun?" fragte Petters. „Würdest du hingehen?"

„Wieso?" —

„Nun", lächelte er, „ich brauche ja nur den Wink des Direktors zu beherzigen und diesen Brief eben — — nicht bekommen zu haben! Kein Mensch kann mich zwingen, am

„Wissen Sie, mein Mann malt gerade ein Bild: Der Hürdenläufer!"

Sonntag morgen auf die Post zu warten! Wenn wir, zum Beispiel, eine halbe Stunde früher — — —?"

Hilde begriff. Die Versuchung war groß. Eine ganze Woche lang hatte sie sich auf den heutigen Ausflug gefreut. Jetzt wärmte die Sonne vom Vergißmeinnichtblau des Dezemberhimmels und — — —

„Du antwortest nicht?" drängte Petters.

Hilde schluckte ein paarmal, um ihre Stimme in Gewalt zu bekommen, dann sagte sie leise, aber sehr entschieden:

„Ich glaube, das Werk geht vor!"

Petters ließ sich nichts anmerken, wie er zu diesem Urteil stand. Er schob das Blatt in die Tasche seines Ueberziehers.

„Begleitest du mich —?"

Sie nickte. Wenigstens in der Elektrischen konnten sie noch zusammensein, die Fabrik lag draußen in der Vorstadt.

Ehe Petters den Torbogen durchschritt, hatten sie ausgemacht, daß Hilde warten sollte, bis er ihr kurz Bescheid sagte, ob sie sich nachmittags vielleicht noch einmal treffen könnten. Geduldig wanderte die Verlassene am Zaun entlang, zwischen dessen Gittern die Fliederbäumchen ihre nackten Arme herausstreckten.

Plötzlich stand Petters vor ihr.

„Also, Hildekind!" sagte er. „Daß ich dich und keine andere zur Frau haben mag, das ist mir durch deine Antwort vorhin unumstößlich klar geworden! Als Neuestes aber kommt hinzu: wir gehen sofort zu deinen Eltern!"

Er nahm sie unter den Arm, er strahlte.

„Die Sache mit der Frachtversicherung war nämlich Humbug! Paß auf! Wie ich zum Direktor komme, legt er mir die Hand auf die Schulter und erklärt:

„Ich wußte es, daß Sie ein Mann der Arbeit sind, Petters, aber ich brauchte diesen Beweis für die Zustimmung der Aktionäre! In Kriegszeiten soll nur gefördert sein, wer um der Sache willen auch mal 'nen Extraschritt tut! Hier liegt ein neuer Vertrag! Ab morgen sind Sie im Fertiglager — Abteilungschef!"

Das „unsterbliche" Herz starb

Das Hühnerherz im Glasschrein – Versuche mit dem künstlichen Herzanreger

Es hat in Amerika allgemein Aufsehen erregt, als man dieser Tage erfuhr, daß das „unsterbliche Herz" zu schlagen aufgehört hat. Es handelt sich um jenes Herz, das seit vielen Jahren in einem Glasgefäß im Rockefeller-Institut „lebte" und zweifellos ein Wunder der modernen Wissenschaft war. Freilich war es nur ein Hühnerherz, das sich der bekannte Forscher Dr. Alexis Carrel, der sich durch seine zahlreichen Versuche, tote Herzen wieder zum Schlagen zu bringen, einen Namen gemacht hat, in einer geeigneten Nährlösung aufbewahrte, um damit die Unsterblichkeit der Zelle zu beweisen. Dabei gehörte das Herz einem Wesen, das niemals wirklich gelebt hat, denn es wurde dem Embryo eines Huhnes entnommen. Daß dieses Wunderherz nun doch zu schlagen aufhörte, widerlegt nicht die Theorien des amerikanischen Forschers. Das Herz stellte vielmehr seine Tätigkeit ein, weil Dr. Carrel eine längere Vortragsreise unternahm und das lebende Organ im Glasschrein damit nicht mehr seiner ständigen Kontrolle unterworfen war.

Aehnliche Versuche sind übrigens in den USA auch schon mit „toten" Menschenherzen unternommen worden, die sich allerdings als weit schwieriger erwiesen. Wohl ist es unter Umständen möglich, „tote" Herzen wieder zum Schlagen zu bringen und Menschen, die sich für Sekunden bereits im Jenseits befanden, wieder ins Leben zurückzurufen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß es sich nicht um ein krankes Herz handelt, das in einem kranken Körper seine Tätigkeit einstellt, sondern daß ein an sich gesundes und normales Herz durch einen Schock, eine Verletzung oder einen chirurgischen Eingriff einen plötzlichen Stillstand erleidet. In diesem Fall kann, wie Versuche mit dem künstlichen Herzanreger bewiesen haben, innerhalb von 15 Minuten nach dem Stillstand des Herzens eine Wiederbelebung möglich sein.

Nach Ablauf dieser Frist versagt allerdings der künstliche Herzanreger, eine Einspritznadel mit zwei Elektroden, vermittels derer belebender Strom in das Reizzentrum des Herzens, den sogenannten Sinus-Knoten, eingeführt wird. Dann tritt das „zweite Stadium des Todes" ein, das heißt, die feinen Gewebe des Herzens und des Gehirns beginnen der Zerstörung anheimzufallen. Immerhin sind bis heute über 200 Patienten versuchsweise mit dem Herzanreger behandelt worden — es handelt sich meist um Personen, deren Herz im Verlauf einer Operation zu schlagen aufhörte und die nach dem Gutachten der Aerzte medizinisch „tot" waren — und ein Viertel dieser Versuchspersonen, die sich zweifelsfrei bereits minutenlang im Jenseits befunden hatten, kehrten ins Leben zurück und erfreuen sich noch heute ihres Daseins. Dabei zeigten sich die Versuche, tote Herzen wieder zum Schlagen zu bringen, besonders bei Leuten, deren Herzen durch Ersticken, Ertrinken oder einen Schlag zum Stillstand gekommen waren, als erfolgreich, während sie in Fällen von chronischen Herzleiden oder bei Krankheiten wie Schwindsucht und Nierenentzündung ein negatives Ergebnis zeitigten.

Sachen zum Lachen

Sehenswürdigkeit

Man eröffnete eine Kunstausstellung. Kummer ging hinein. Kam Eduard: „Warst du schon im Saal acht?"

„Nein!"

„Dann eil' dich! Das mußt du sehen!"

„Was ist dort? Ein schönes Gemälde?"

„Nein, eine gemalte Schöne!"

Es lebe — das Nachthemd!

„Wir werden nicht eher ruhen, bis das alte ehrliche Nachthemd wieder die Welt erobert hat! Wir wollen Männer sein, die stolz darauf sind, daß ihnen das weiße Schlafgewand bis zu den Füßen reicht, wollen es als unser höchstes Ziel betrachten, der Unsitte des Pyjamas mit aller Entschiedenheit den Krieg zu erklären! Der Pyjama ist tot! Es lebe das Nachthemd!" Mit diesen Worten begann der kürzlich gegründete Nachthemdenklub in Newyork seinen Feldzug gegen die Armee der „Pyjamaanhänger". An den Wänden seines Vereinszimmers hängen große Gemälde und Photographien, die bekannte Persönlichkeiten im Nachthemd zeigen. Von Kolumbus bis Clark Gable sind alle Berühmtheiten der Weltgeschichte hier vertreten. In Kansas-City unternahmen die Anhänger dieses Klubs bereits an einem Sonntagnachmittag einen Spaziergang in — Nachthemden, und der Vorstand der Ortsgruppe hielt auf der Stadtmitte eine flammende Protestrede gegen die pyjamatragenden Mitbürger. Die Polizei schritt gegen die Nachthemdenfreunde ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß der gesamte Verein unter Absingen des Klubliedes „Männer im Nachthemd sind die Herren der Welt ..." durch die Stadt zogen.

Hoffentlich bald

Der Schulinspektor hat die Kleinen über ihre Geduld hinaus geprüft. Jetzt wendet er sich noch einmal der Klasse zu. „Und nun, meine lieben Kinder, hat noch irgend jemand eine Frage an mich?"

Da schnellt Paulchen hoch: „Herr Schulinspektor, wann fährt Ihr Zug?"

So wird es sein

Zumpe zog ein Taschentuch aus der Tasche. Ein Knoten war darin.

Zumpe sann: „Woran sollte mich der Knoten nur erinnern?"

Margit meinte freundlich: „Wahrscheinlich daran, daß es höchste Zeit ist, das Taschentuch in die Wäsche zu geben?"

Bei Tag ist sie erträglich ...

Wie Herrscher zu tun pflegen, also richtete auch König Karl der Zehnte von Frankreich Sonntags beim Verlassen der Kapelle gern einige freundliche Worte an seine Höflinge. Unter ihnen befand sich regelmäßig der alte Marquis von Baizecourt. Der war nahezu taub. An seinem Bronchialkatarrh litt er außerdem schon manches Jahr. Und so hatte sich der König daran gewöhnt, den Greis zu fragen: „Wie geht es mit der Bronchitis, Herr Marquis?" Bis es dem hohen Herrn eines Tages einfiel, den Höfling zu fragen, wie es der Frau Marquise gehe. Er erstaunte über die Maßen, als die Antwort kam: „Majestät, bei Tage ist sie erträglich. Bei Nacht aber ..."

Mutter!

Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nährmittelabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentlich ein Paket = 250 g Maizena, das bewährte Säuglings- und Kindernährmittel für die Flasche, für den Brei, für den Pudding.

Kochanweisungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA

Für Dein Kind

Wer verteidigt Dich Renate?

VON DORA MARIA WILLE

40. Fortsetzung — Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart

Die Männer sahen sich ernst in die bewegten Gesichter. Dann ergriff Thomas mit festem Druck die dargereichte Hand: „Ich danke Ihnen, Professor, daß Sie die Größe haben, ein Unrecht wiedergutzumachen!"

„Ich gehe jetzt, Halding. Grüßen Sie Falbertus von mir. Auch ihm habe ich viel abzubitten. Ihrer Frau aber bestellen Sie, daß ich sie bitte, eine Zeit anzugeben, wann meine Frau und ich ihr meine Aufwartung machen dürfen."

Kurze Zeit, nachdem Withof gegangen, erschien Benno Falbertus.

Die Herren begrüßten sich mit einer gewissen Befangenheit, die aber schon nach den ersten einleitenden Worten wich.

„Wenn ich nicht kurz nach jenem Vorfall hätte verreisen müssen", meinte Falbertus, „wäre Ihnen viel erspart geblieben, Herr Halding!"

Thomas nahm Lilli Jellos Brief zur Hand. „Hier in dem Schreiben steht, daß meine Frau Sie anläßlich eines Kredites aufsuchte. Sie hinterließen ihr vor Ihrer Abreise einen Scheck über 15 000 Mark. Hat Ihnen meine Frau gesagt, zu welchem Zweck sie eine so hohe Summe benötigte?"

Falbertus sah dem andern fest in die Augen. „Sie wollte das Geld nicht für sich. Ist Ihnen der Tag bekannt, an dem Ihre Gattin mich aufsuchte? Es war der 9. März."

Der 9. März? ... Thomas' Gedanken kreisten. Am 8. März abends hatte er mit Renate gesprochen, daß er seine Fabrik schließen müsse, wenn er nicht den fälligen Wechsel von 10 000 Mark einlösen könnte. Renate ...!

„Es waren 10 000 Mark, die Ihre Frau wünschte", sprach Falbertus weiter. „Ich schrieb den Scheck auf 15 000 Mark aus für den Fall ..."

Thomas sprang auf. Erregt packte er Falbertus an den Schultern.

„Falbertus, das war die Summe, mit der ich einen Wechsel einlösen mußte. Falbertus, meine Frau wollte also... für mich ... für mich das Geld?!"

„Ja, Halding. Aber das sagte sie mir erst, als ich sie am andern Tag in ihrem Büro anrief und Sie das Geld schon von anderer Seite bekommen hatten."

„Das tat Renate für mich?" stöhnte Thomas erschüttert, „und ich, ich Schuft, vergalt ihr ihre Liebe mit der gemeinsten Verdächtigung! Jetzt verstehe ich, daß sie darauf nur mit Schweigen antworten konnte. Ich entsinne mich, daß sie mir am Abend vorher versprach, daß sie sich bemühen werde, für mich das Geld zu beschaffen."

„Nun also, damit dürfte die Sache wohl geklärt sein." Falbertus erhob sich. „Jetzt kann ich mich also getrost auf meine Erholungsreise begeben, und wenn ich zurückkomme..." Er vollendete nicht. Ein wehmütiges Lächeln umspielte seine Züge. „Auf Wiedersehen, Halding", sagte er kurz. „Grüßen Sie mir Renate!"

Als sich die Tür hinter Falbertus geschlossen und Thomas allein mit sich war, brach die ganze Wucht des Erlebten erst so recht über ihn herein.

Die erste Empfindung war die einer unsagbaren Beschämung. Aber diese riesige Beschämung schwemmte dann ein Glücksgefühl von solcher Wucht fort, daß er glaubte, „springen zu müssen.

In der Nähe seiner Wohnung war ein Blumengeschäft. Den ganzen Laden würde er leerkaufen. Mochte der Mann ihn für verrückt halten. Er war es ja auch.

*

Durch ein sonderbares Geräusch aufmerksam geworden, eilte Klara auf die Diele.

Sie stieß einen Ruf der Ueberraschung aus. Was sich ihren Augen bot, waren Berge von Blumen. Erst nachher erkannte sie Herrn Halding, der beide Arme voll mächtiger Sträuße hatte. Ihm folgte ein Gärtnerbursche, der ebenfalls Lasten von Blumen trug.

Klara fragte nicht, sondern sprang zu und nahm den beiden die Blumen ab.

„Klara, geben Sie dem Mann mal ein Trinkgeld!" rief Halding in einem so frohen Ton, wie sie ihn schon lange nicht mehr von ihm gehört hatte. „Ich habe nämlich keinen Pfennig mehr."

„Wo sollen die Blumen hin?" erkundigte sich Klara.

„Die Blumen? Ach lassen Sie nur, das mache ich allein. Liebe, teure Seele, seien Sie so gut und verschwinden Sie!"

Als Renate nicht sehr viel später die Wohnungstür aufschloß, blieb sie überrascht in der Diele stehen. Auf dem kleinen Tisch stand in einer Vase ein großer Busch blaßblauen Flieders. Verwundert betrachtete sie die frischen Blüten. Sollten die Wegerts schon wieder Flieder geschickt haben? Aber warum stellte ihn dann Klara in die halbdunkle Diele?

Es wunderte Renate, daß das Mädchen, das sie sonst immer erwartete, sich heute nicht sehen ließ. Sollte sie etwa unpäßlich sein und schon so früh ihr Bett aufgesucht haben?

Voll Sorge wandte sich Renate um, um an Klaras Zimmertür zu klopfen und sich nach ihr zu erkundigen. Da wurde hinter ihr eine Tür geöffnet. Sie hörte einen Laut, wie ein Aufschluchzen, der sich zu einem traumhaft unwirklichen Wort formte:

„Reni!"

Aber es war kein Traum. Thomas stand vor ihr. Thomas riß sie in seine Arme und küßte sie ...

Er trug sie in ihr Zimmer, in das Zimmer, das er in einen Blumenladen verwandelt hatte. Er bettete sie wie den kostbarsten Schatz mit unendlicher Behutsamkeit auf den Diwan.

Und als sie, betäubt und fassungslos, regungslos liegenblieb, kniete er vor ihr nieder und küßte voller Demut ihre Hand.

„Reni ...", flüsterte er, „mein ganzes Leben wird nicht ausreichen, dir meine Liebe zu beweisen. Wie konnte ich das alles nur glauben von dir. Ich bin ja so schlecht, so abgrundschlecht, daß ich sogar an ... meinem Kinde zweifelte. Nun habe ich die Wahrheit erfahren, nun weiß ich, daß du, um mich zu retten, zu Falbertus gegangen bist."

„Thomas!" Weich und schwingend kam sein Name von ihren Lippen, eingehüllt in tiefe, warme Zärtlichkeit.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Kampf um die Punkte

Die süddeutschen Fußball-Gaukl assenspiele am 11. Februar

Die Platzverhältnisse sind inzwischen nicht besser, eher schlechter geworden, und so ist es recht ungewiß ob in den süddeutschen Gauen und Bereichen das für kommenden Sonntag vorgesehene Meisterschaftsprogramm im Fußball eingehalten werden kann. In Südwest soll e. u. a. zu den Begegnungen Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt, Eintracht Frankfurt — Rotweiß Frankfurt und VfR. Frankenthal — Borussia Neunkirchen kommen. Der „Schlager" im Bereich Württemberg ist das Rückspiel zwischen der Stuttgarter Sportfreunden und den Stuttgarter Kickers, aber nicht minder wichtig ist die Begegnung zwischen SSV. Ulm und VfB. Stuttgart. — In Bayern sieht man mit besonderer Spannung dem Treffen Jahn Regensburg — 1. FC. Nürnberg entgegen.

Die Endrunde um die badische Fußballmeisterschaft soll mit zwei Begegnungen fortgesetzt werden. Der VfR. Mannheim, Badens Meister, empfängt den VfR. Achern, der wohl an den „Brauereien" kaum zu einem Erfolg kommen wird. Die Rasenspieler stehen vor einem sicheren Sieg. Der SV. Waldhof muß schon wieder nach Südbaden reisen und diesmal im Mösle-Stadion dem Freiburger FC. gegenübertreten. Dem FFC. hat es in den letzten Monaten an starken Gegnern gefehlt und so kann man sich kein rechtes Bild von seiner Leistungsfähigkeit machen. Wenn aber die FFC.-Elf einigermaßen komplett ist, werden die Waldhöfer einen überaus schweren Gegner vorfinden, den zu bezwingen nicht leicht sein wird.

In Mittelbaden hat man, um den Pforzheimer Club nicht zu benachteiligen, noch das rückständige Treffen zwischen VfB. Mühlburg und FC. Birkenfeld angesetzt, in dem die Mühlburger mindestens einen Punkt gewinnen müssen, um für Pforzheim unerreichbar zu sein. Der 1. FC. Pforzheim steht gegen den FC. Rastatt vor einem sicheren Erfolg.

In Nordbaden hat die SpVgg. Sandhofen im Kampf gegen VfL. Neckarau die besseren Aussichten

Am Sonntag VfB Mühlburg — FC Birkenfeld

Badens Fußball-Endspiele werden am 11. Februar mit den Treffen VfR. Mannheim — VfR. Achern und Freiburger FC. — SV. Waldhof fortgesetzt. In Mittelbaden spielen VfB. Mühlburg — FC. Birkenfeld und 1. FC. Pforzheim — FC. Rastatt, wobei endgültig der zweite mittelbadische Endspielteilnehmer ermittelt wird.

*

Frhr. v. Waldenfels †. Der berühmte deutsche Turnierreiter Wolfgang v. Waldenfels der zuletzt Oberst und Kommandeur einer Kavallerie-Brigade war, ist im Alter von 50 Jahren an einer schweren Erkrankung, die er sich im Felde zugezogen hat, gestorben.

Eislaufmeisterschaften der badischen HJ

Am 10. und 11. Februar im Mannheimer Eisstadion

Kaum sind die Tage in Neustadt vorbei mit ihren Kämpfen und Erfolgen unserer besten Skiläufer, und schon tritt Badens Hitler-Jugend wieder zu neuem sportlichen Wettkampf an. Waren es zuvor die Schneehänge und die Sprungschanze des Schwarzwaldes, so ist dieses Mal die spiegelglatte Fläche des Mannheimer Eisstadions der Kampfplatz, auf d[illegible] zum ersten Mal die Hitler-Jugend zu Meisterschaftskämpfen antritt. Daß gerade die badische Jugend auf dem Gebiet des Eislaufs etwas leistet, hat sie in Garmisch-Partenkirchen bewiesen, wo das Konstanzer Paar Ria Baran/Paul Falk den deutschen Jugendmeisterschaftstitel vor allen anderen Kämpfern aus den Gauen des Reiches errang. Das Jugendmeisterpaar wird als Gast an der Veranstaltung teilnehmen, und den Zuschauern die ganze Schönheit und Kunst des Paarlaufes zeigen.

Am 10. und 11. Februar werden die besten Hitlerjungen und BDM.-Mädel um den Titel des Gebiets- und Obergaumeisters kämpfen. Vorwiegend sind Läufer und Läuferinnen aus Konstanz, Freiburg und Mannheim beteiligt. In drei Eissportarten winken Siegerehren: im Eiskunstlauf, Eisschnellauf und Eishockey. Im Eiskunstlauf werden Einzelläufer und Paare der A- und B-Klasse die vorgeschriebenen Pflichtfiguren und die selbstgewählte Kür zeigen. Die Schnellläufer jagen in 500, 1500 und 3000 Meter Strecken über die Eisbahn.

Mit besonderer Spannung wird das Eishockeyspiel der Mannschaften der Banne Mannheim und Konstanz erwartet, die um den badischen Meistertitel kämpfen. Der Sieger aus diesem Kampf wird dann gegen die ausgezeichnete Düsseldorfer Gebietsmannschaft antreten.

Ein Lustspiel um und von der Ehe

nach dem Theaterstück von Hans Sturm mit

HANS MOSER • THEO LINGEN • RUDI GODDEN
LUCIE ENGLISCH • ELSE ELSTER • ETHEL RESCHKE

So urteilt die begeisterte Presse:

Ein Film der großen Lachwirkungen

ein Film der lauten Pointen, über die sich das sehr vergnügte Publikum lange nicht beruhigen kann

Kampfstoff gegen jede Art von Grämlichkeit

garantiert erstklassige sichere Wirkung bei jedem Mißmut — glänzende Heilerfolge bei Leuten, die sich selber nicht leiden können

Ein Schwank, ein Überschwank mit allem, was dazu gehört

Die strahlende Heiterkeit, die dieser Film verbreitet, wirkt nach.

Man lacht noch am andern Tag!

Ab heute Freitag in Erstaufführung

Kulturfilm: Sommersonne am Meer. Neueste Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen

PALI und GLORIA

PALI

Zwei Sondervorstellungen! Samstag nachm. 2.15 Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr

Das Lied der Adria

„Das Land ohne Winter"

Dazu: „Ein Meer versinkt" und die neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

Der große Erfolg!

DSCHUNGEL Geheimnisse

Eine Expedition zur größten und herrlichsten Ruinen-Stätte der Welt

„Angkor"

Seltene und eigenartige, bisher noch nie gefilmte Tiere der Wildnis. — Gefährlich sind die Abenteuer, nur mühsam bahnt sich die Expedition den Weg durch den undurchdringlichen Dschungel.

Im Beiprogramm: Die neueste Tobis-Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugel.

RESI

2 Spätvorstellungen

Morgen Samstag und übermorgen Sonntag abends 23 Uhr

Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau!

Aus dem Leben schöpft dieser an letzte Dinge rührende Film sein Wissen um menschliches Irren und menschliches Glück!

Eine packende Auseinandersetzung über:

Ehe-Moral und -Unmoral

GLORIA

Gewinnauszug
4. Klasse 2. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag — 6. Februar 1940

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 369675
3 Gewinne zu 5000 RM. 328636
6 Gewinne zu 3000 RM. 313933 378705
3 Gewinne zu 2000 RM. 179641
18 Gewinne zu 1000 RM. 17916 124744 224524 246533 255529 262580
63 Gewinne zu 500 RM. 14484 26197 35439 51134 72255 88237 94428 101111 145976 161797 201174 244438 249249 266889 277469 342087 350991 365679 384473 385229 392992

Außerdem wurden 312 Gewinne zu je 400 RM., 561 Gewinne zu je 300 RM. und 6531 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 283579
3 Gewinne zu 10000 RM. 158405
6 Gewinne zu 5000 RM. 179345 323304
6 Gewinne zu 3000 RM. 81513 295555
18 Gewinne zu 2000 RM. 76192 206998 223799 255401 289187 304338
21 Gewinne zu 1000 RM. 81066 89336 172689 189177 239269 305353 334564
72 Gewinne zu 500 RM. 17016 18336 22245 26921 39484 79515 114178 121630 135104 155641 158202 168619 171354 193520 232032 235465 235732 238233 252407 299031 327140 345560 349656 394047

Außerdem wurden 300 Gewinne zu je 400 RM., 513 Gewinne zu je 300 RM. und 6558 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.00 Morgenlied, Zeit Nachrichten (deutsch)
6.10 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten (deutsch)
7.50 Für Dich daheim
8.00 Gymnastik
8.20 Volksmusik
11.30 Volksmusik, Bauernkalender
12.00 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten (deutsch)
12.40 Mittagskonzert
13.45 Nachrichten (französisch)
14.00 Nachrichten (deutsch)
14.15 Musikalisches Allerlei
15.15 Nachrichten (französisch)
15.30 Nachmittagskonzert
17.00 Nachrichten (deutsch)
17.15 Zur Unterhaltung
18.00 Aus Zeit und Leben
18.15 Nachrichten (französisch)
18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
19.15 Kulturkalender: „Das deutsche Zentral-Krebsinstitut"
19.30 Zum Feierabend
20.00 Nachrichten (deutsch)
20.15 Opereitenkonzert des großen Rundfunkorchesters
21.15 Nachrichten (französisch)
22.00 Nachrichten (deutsch)
22.15 Nachrichten (französisch)
23.15 Nachrichten (französisch)
23.45 Nachrichten (spanisch)
24.00 Nachrichten (deutsch)
0.15 Nachrichten (französisch)
1.15 Nachrichten (französisch)

Stellen-Angebote

Tüchtiges **Alleinmädchen** in guten Haushalt gesucht. Schüßler, Wörthstr. 4, Tel. 3777

Zu verkaufen

Gebrauchte **Nähmaschine** Gritzner-K., billig zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 6109 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen **Modern. EBzimmer** Staubsauger (Favorit), Weiherfeld, Kiebisstr 31, part. 10—4 Uhr.

Getragene starke **Mädchenstiefel** Gr. 32—33, zu verkaufen. Haizingerstr. 10, p. l. beim Schlachthof.

Kaufgesuche

Schreibmaschine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 6106 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Verk. w. Erbteilung **2 Hypotheken** 12 500 u. 10 450.— zu 5 bzw. 6 v. H. bevzl. Norddtschl., Ziegeleibetrieb mit Nachlaß. Angebote unt. K 59 477 an die Badische Presse.

Empfehlungen

Photos f. Kennkarte, Paß usw. schnell bei Bronner, Waldstr. 56 b. Sofienstr. So. 11 bis 16, W. d. 9—19 offen.

Verloren

Brieftasche auf dem Wege Waldstr. 28 — Kaiserstr. — Ad.-Hitler-Platz — Karlfriedr.-Straße — Wilhelmstraße 78 verloren. Abzugeb. geg. Bel. Wilhelmst. 78, III r.

Wildfelle **FÜCHSE** Marder, Jitis etc. großzügige Wertung zu Höchstpreisen kauft **Zeumer** Großkürschnerei Karlsruhe — Kaiserstraße

Steinholz-Fußböden Estriche - auch säurefrei. Aus bessern von Treppenstufen und Steinfassaden. **G. Ihl, Karlsruhe** Honsellstraße 37, Telefon 8427

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens Puppen-Klinik **Frida Schmidt** Kaiserstraße 100

HIPP's die leichtverdauliche Säuglingskost Paket 90 Pfg

In Apotheken und Drogerien.

Zu verkaufen

Friseur-Einrichtung 3 Herren- und 2 Damen-Toiletten, Warenschränke, 2 Aushängekästen u. reichliches Zubehör (zusammen oder einzeln) krankheitshalber billig zu verkauf. Zu erfragen Adlerstraße 42, IV.

Tiermarkt

1 junge **trächtige Ziege** nahe am Ziel, zu verkaufen. **Hch. Lang, Friesenheim** Friedrichstr. 14.

Stellen-Angebote

Junges, tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit und Kaffeeküche (Tagesbetrieb), auf 1. März gesucht. Konditorei Fr. Nagel, Karlsruhe, Waldstraße 41—45.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Bruchsal: Rosa Nagel, vorm. Hiller, geb. Keller, 55 Jahre alt — Otto Röhrig, 76 Jahre alt
Grötzingen: Luise Walter, geb. Jordan, 76 Jahre alt
Helmstadt: Frieda Hennrich, geb. Kratzer
Karlsdorf: Maria Elise Weschenfelder, geb. Stork
Lörrach: Walburga Agster, 74 Jahre alt
Oensbach: Karl Walz, 39 Jahre alt
St. Georgen: Salomon Müller, Privat, 70 J.
Wolfartsweier: Wilhelmine Backenstoß, Hebamme a. D.

Franzose schießt auf abgesprungenen deutschen Flieger

Dreifache Maschinengewehrattacke auf einen im Fallschirm hängenden Mann – So sieht die Ritterlichkeit der „Grande Nation" aus

DNB. . . . 8. Febr. (PK.) Wir sind bei einem Infanterievorposten im Vorfeld. Drüben sehen wir, nur einige hundert Meter über der Talmulde, kaum aus der Schneedecke erkennbar, den Verlauf der französischen Stellungen. Wir stehen hier auf französischem Boden, denn das zerschossene Dorf hinter uns, in dem die abrückenden Franzosen in echt gallischer Barbarei gehaust haben, ist das erste lothringische Grenzdorf in diesem Abschnitt. „Wie war das mit der Do 17?" — so fragen wir hier die Kameraden, die auf der Schneefläche einer Anhöhe Vorposten halten.

Sie erzählen uns nun den Vorfall.

Ein deutsches Flugzeug, eine Do 17, wird bei ihrem Rückflug ins Reichsgebiet von französischen Jägern verfolgt und ist in großer Höhe schon unweit der deutschen Vorpostenlinien. Da, plötzlich setzen die Motoren aus, der deutsche Aufklärer verliert an Höhe, kommt herunter, geradewegs auf die Grenze zu.

Hoch droben löst sich ein Punkt aus dem wunden Vogel. Es ist ein Mann mit dem Fallschirm, er fällt wie ein Stein Hunderte von Metern herunter. Was ist denn los? Will sich der Fallschirm nicht öffnen? Wie gebannt starren die Posten und der ganze Zug hinauf. Jetzt endlich öffnet sich der Schirm, bremst den Fall und bläht sich weit auf. Jetzt erkennen sie alle den Piloten an den Leinen. Er pendelt hin und her.

Da, was ist das?! Da kommt eine Curtiß-Maschine angebraust, nimmt Kurs auf den Fallschirm. Nein, es ist kein Irrtum! Man hört das Hämmern der Feuerstöße.

Der Franzose schießt auf den wehrlosen Mann am Fallschirm.

Er hat nicht getroffen, Gottseidank. Deutlich erkennt man an den Bewegungen des Körpers da oben, daß das MG.-Feuer keine Wirkung hatte. Droben kurvt die Curtiß, jetzt kommt sie zurück. Das Unglaubliche wiederholt sich. Der Jäger nimmt sich von neuem den Deutschen am Fallschirm aufs Korn. Rattata Tacktack, sagen die Schüsse aus dem MG. Der Deutsche zuckt zusammen. Er ist getroffen. An ihm vorbei jagt der abgefeimte Gegner, geht wieder in die Kurve und jetzt setzt er zum dritten Male zum Angriff an.

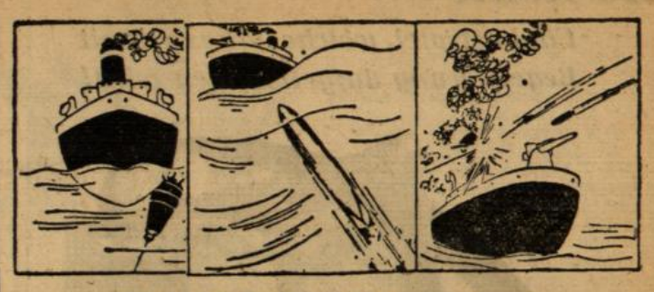
Nochmals kommt ein Feuerstrahl da oben. Dem deutschen Flieger fällt der Kopf auf die Brust. Tot? Die Kameraden von der Infanterie sagen uns, daß sie vor Wut hätten heulen können in diesen Augenblicken, als der Sauhund da oben allen Geboten der menschlichen Kriegführung zum Trotz auf den „ausgestiegenen" wehrlosen Flieger schoß.

Alles rannte dann zu der Stelle hin, wo der Fallschirm niederkam. Andere Kameraden waren schon zur Stelle. Da war denn die Freude groß, als sie

den deutschen Piloten lebend vorfanden.

Er hatte durch den gemeinen, hinterhältigen Angriff der Curtiß einen schweren Oberschenkelschuß erhalten. Er habe den Fallschirm erst nach 800 Meter geöffnet, weil er nicht solange in der Luft herumgondeln wollte. Beim dritten Angriff der Curtiß habe er sich dann totgestellt und damit sei er den feigen Angreifer erst losgeworden.

Da fragen wir: „Ist das Ritterlichkeit?" „Ist das mit den Gesetzen der Menschlichkeit vereinbar und der „Grande Nation" würdig?"



Die täglichen „Unglücksfälle" der englischen Marine

Schiff auf Korallenriff aufgelaufen. Schiff mit anderem Fahrzeug zusammengestoßen. Schiff durch Explosion in Brand geraten.

(Hanich M.)

Todesgürtel um England gerichtsnotorisch festgestellt

Aber die norwegischen Reeder schicken ihre Seeleute weiter ins Verderben

Oslo, 9. Febr. Das Seegericht in Oslo stellte über den Untergang des Dampfers „Gudvcig" fest, das Schiff sei in der sogenannten „sicheren Straße" zwischen der englischen Ostküste und dem davor gelegten englischen Minengürtel einer Explosion zum Opfer gefallen.

Trotz dieser gerichtsnotorischen Feststellung, daß selbst die sogenannten „sicheren Wege" um Englands Küsten minenverseucht sind, schicken norwegische Reeder, des hohen Verdienstes wegen, auch weiterhin ihre Leute in den Tod oder verkaufen ihre Schiffe an England.

In diesem Zusammenhang ist der in der Zeitung „Dagbladet" veröffentlichte Brief eines 19jährigen Seemannes bezeichnend, der von den psychischen Qualen spricht, denen die Seeleute auf ihren Todesfahrten ausgesetzt sind. Er schreibt: „Die Angst hat überhand genommen. Wenn man die Handelsschiffe daherkommen sieht, so hat man den Eindruck, als ob sie in ihrem eigenen Trauerzug fahren".

Das ist ein Vorwurf, der nicht allein die brutale englische Handelskriegführung geißelt, sondern auch das rigorose Verhalten norwegischer Reeder bloßstellt.

Gandhi läßt sich nichts von seinen Freiheitsforderungen abhandeln

Berlin, 9. Febr. Die Bemühungen des englischen Vizekönigs in Indien, zu einer Verständigung mit den Indern zu kommen, sind erfolglos geblieben. Gandhi blieb fest und hat über die amtliche englische Mitteilung hinaus in einer kurzen Erklärung den eigentlichen Gegensatz scharf herausgestellt; denn das verklausulierte Angebot des englischen Vizekönigs lief letzten Endes darauf hinaus, daß England auch weiterhin über das Schicksal Indiens entscheiden wollte. Im Grunde also eine Wiederholung desselben Spiels, mit dem die Inder nach dem Weltkrieg betrogen wurden. Die indische Kongreßpartei verlangt dagegen die volle Freiheit für Indien, über seine Zukunft selbst zu entscheiden, also auch das Recht zur Schaffung einer Verfassung. Das ist für die Kongreßpartei die Voraussetzung, von der sie jede weitere Zusammenarbeit mit den Engländern abhängig macht, von der aus sie auch ihre innere Einstellung zum englischen Krieg abhängig machen will. Diese Voraussetzung will England nicht erfüllen, weil es fürchtet, am Ende dieses Weges seine wertvollste Perle, Indien, zu verlieren. Der englische Vizekönig hat darauf auch den Vertreter der Indischen Mohammedaner Dijna empfangen, nach der amtlichen Lesart, „um Wünsche der Moslems kennen zu lernen" und eine Verständigung zwischen den Hindus und Mohammedanern vorzubereiten. Aber auch dazu ist die englische „Hilfe" nicht nötig; denn England hat stets die religiösen Gegensätze in Indien zur Grundlage seiner Machtpolitik gemacht. Aber auch diese Politik verfängt nicht mehr. Die beiden großen Religionen in Indien haben sich auf politischem Gebiet im Willen zur Selbständigkeit Indiens gefunden und aus ihrer Geschichte genug gelernt, um sich von den Engländern nicht erneut gegeneinander aufhetzen zu lassen.

Blutiges Gefecht zwischen Engländern und Arabern

Ankara, 9. Febr. In der Nähe von Jerusalem kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen britischen Patrouillen und bewaffneten arabischen Aktivisten. Es entspann sich eines der größten Gefechte der letzten Zeit, das die Engländer rund 30 Tote und 60 Verwundete kostete. Die Araber beklagen acht Gefallene und rund 20 Verwundete.

Japan lehnt französische und USA-Proteste ab

„Asama-Maru"-Zwischenfall noch nicht voll geregelt

Tokio, 9. Febr. In Beantwortung der Anfrage eines Pressevertreters hinsichtlich des französischen Protestes bei der japanischen Regierung gegen den Angriff auf die Yünnan-Eisenbahn erklärte der Sprecher des Marineministeriums u. a., es bestehe keinerlei Absicht, die Angriffe auf die Yünnenbahn einzustellen, solange diese einen wichtigen Transportweg für Waffen an die Tschungking-Regierung darstelle. Die japanischen Wasserflugzeuge hätten die Yünnan-Eisenbahn an einem Punkt überflogen, der 83 Kilometer von der französischen Indochina-Grenze entfernt liege. Wenn eine Bombe einen Zug getroffen habe, so bedaure dies das japanische Marineministerium, im übrigen seien die Diplomaten mit dem Zwischenfall beschäftig, und die japanische Regierung sei bereit, nach genauer Untersuchung eine Entschädigung zu zahlen.

Betreffs der amerikanischen Vorstellungen bezüglich der japanischen Luftangriffe auf die Yünnan-Eisenbahn sagte der Sprecher, es gäbe keinen Grund, daß die Regierung der USA den Japanern ihre Handlungsweise gegen einen derartigen Waffenlieferungsweg vorwerfe.

Zu dem „Asama-Maru"-Zwischenfall sagte der Sprecher, daß die Angelegenheit noch nicht geregelt sei. Das japanische Marineministerium erwartet, daß die britische Regierung sich bereit erklären werde, auch die restlichen Deutschen den Japanern wieder auszuliefern.

Ostsee droht zuzufrieren

Eisbarre von 60 Kilometer Breite vor Kurland – Schiffsverkehr Schweden-Baltikum unterbrochen

Riga, 9. Febr. Der strenge Frost hält in Lettland noch immer an mit Temperaturen von minus 30 Grad. Dabei besteht nach den Nachrichten des staatlichen Wetterdienstes wenig Aussicht, daß die Kälte nachläßt. Der Rigaer Meerbusen ist vollständig zugefroren. Jetzt steht nach dem lettischen halbamtlichen Blatt „Rits" zu erwarten, daß auch die Ostsee zufriert, so daß ein Schlittenverkehr zwischen der schwedischen Küste und der Küste Lettlands über die Ostsee theoretisch möglich wäre.

Eine derartige Erscheinung ist nur vor annähernd sechshundert Jahren einmal beobachtet worden. Durch eine schwere Eisbarre von 50—60 Kilometer Breite, die sich längs der ganzen kurländischen Westküste hinzieht, ist auch der sonst eisfreie Hafen Libau blockiert und die Schiffahrt somit fast vollständig stillgelegt. Der Postverkehr der baltischen Staaten mit England und Frankreich, der über Schweden geht, kann nur noch auf dem Luftwege aufrecht erhalten werden, da ein Schiffsverkehr dorthin nicht mehr möglich ist.

Treibeis versenkt holländischen Flußdampfer

Amsterdam, 9. Febr. Der Eisgang, der in einigen Stromgebieten Hollands einsetzte, hat bereits jetzt schweren Schaden verursacht, obgleich es sich vorläufig nur um einzelne Eisfelder handelt, die sich gelöst haben. So wird aus Nijmwegen gemeldet, daß das Eis der Waal dort einen Flußdampfer zum Sinken gebracht und 5 weitere Schiffe schwer beschädigt hat. An den Kaianlagen stauen sich Eisanhäufungen von bis zu 15 Meter Höhe auf, die benachbarte Häuser bedrohen.

Amerikanische Kohlen für Norwegen

Oslo, 9. Febr. Norwegen geht dazu über, Kohle aus Amerika zu holen. Wie „Morgenbladet" meldet, sind bisjetzt 15 Schiffsladungen amerikanischer Kohle bestellt worden.

Die sparsame ECKSTEIN-Packung erfüllt jeden sachlichen Zweck, vornehmlich den der Frischhaltung. Aber sie erreicht diesen Zweck mit den geringstmöglichen Kosten, so daß mehr für den Tabak übrig bleibt - und darauf kommt es an!

Eckstein

3⅓ Pfg.

Ab heute

Ein Lustspiel, welches überall mit Begeisterung aufgenommen wird!

Ehe in Dosen

Ein Luftspielfilm der Märkischen-Panorama-Schneider-Südoft nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück mit

Leny Marenbach, Johannes Riemann, Grethe Weiser
Ralph A. Roberts, Hilde Weissner, Hilde Hildebrand
R. Platte, Erich Fiedler, Angelo Ferrari, Willi Schur

*Spielleitung: **Joh. Meyer** * Musik: **Franz Grothe***

Mit sprühender Lebendigkeit, mit launigem Humor, vor allem aber mit geistreichem Witz beweist dieser entzückende Lustspielfilm, wie das Glück einer gefährdeten Ehe durch den Charme einer Frau erhalten werden kann.

Vorher: Fränkisches Land und Bayreuth

Tägl. 4.00, 6,00, 8.30, Sonntag ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater

Der Film, den jeder erwartet!

Den Einmarsch der deutschen Truppen im Gegenangriff und die historischen 18 Tage im September mit den stolzen Ruhmestaten unseres Heeres

Dieser Film zeigt noch nie gesehene Aufnahmen der Propaganda-Kompagnien des Heeres und der Luftwaffe, sowie erbeutetes polnisches Filmmaterial

Dieser Film ist „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" anerkannt

Vorher: Die Division greift an

HEUTE ABEND 8.30 Uhr spielt auf der Bühne der Kreismusikzug der NSDAP.
LEITUNG: L. FALKENBERG

Tägl. 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00. Jug. zugel.

CAPITOL

Mit dem Ski-Lustspiel

Trockenkursus

von Kurt Bortfeldt,

dem erfolgreichsten Lustspielschlager an allen Bühnen Deutschlands, **eröffnet das Bad. Staatstheater Sonntag, den 11. 2. 40, 19 Uhr, in der Eintracht** eine weitere Bühne unter der Bezeichnung

Kleines Theater

Preise: 1. Platz RM. 2.25, 2. Platz RM. 1.75, 3. Platz RM. 1.25, Rang RM. 1.50 zuzügl. 5 Rpf. Altersversorgungsabgabe.

Karten sind im Vorverkauf an der Tageskasse des Badischen Staatstheaters zu haben. — Eröffnung der Abendkasse in der Eintracht um 18.30 Uhr.

Zu vermieten

2 herrschaftl., sonn **4 Zimmer-Wohn.** 1 Tr. u. hochpart., neuzeitl., freie Lage, Eingenbäg., einger. Bad, Fremdenz., sof. beziehb., zu verm. Näh. Mathystr. 26a bei Lippold.

Kleine 2-Z.-Wohng. u. Küche, Seitenb. pt., l., Klauprechtstraße 20, auf 1. 3. 40, mtl. 29,50 RM zu vermieten. Näh. Vorderhaus 4. St.

Möbl., heizbares **Zimmer** sofort zu vermieten. H. Steurer, Karlstr. 93, IV.

Möbl., heizbares **Zimmer** an solide Person zu vermieten. Bachstr. 44, II., l.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

---

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Freitag, 9. Febr., 19.30 - 22 Uhr
Erstaufführung
Die Kreuzelschreiber
Bauernkomödie von Anzengruber
Samstag 10. Februar, K.d.F., 19.30 - 22.15 Uhr
Paganini
Operette von Lehar
Sonntag, 11. Febr., nachm. 14-16.30
Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan
Abends 18.30—23 Uhr
Die Walküre
Oper von Wagner
Kleines Theater (Eintracht)
Sonntag, 11. Febr., 19—21.15 Uhr
Eröffnungsvorstellung
Trockenkursus
Ski-Lustspiel von Bortfeldt
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 12.30 Uhr an der Tageskasse des Bad. Staatstheaters abzuholen, andernfalls Weiterverkauf. Für Inhaber von Platzsicherungsheften gilt diese Maßnahme nicht.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt.

Die Finanzämter:

Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Karlsruhe-Durlach, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich folgende Fundhunde:

1 Spitzer, männlich, ca. 1 J. alt,
1 Langhaar-Dackel, weibl., ca. 1 J. alt,
1 Schäferhund, männl., ca. 3. J. alt.

Nicht abgeholte Hunde werden am Montag, den 12. Februar 1940 um 11 Uhr, versteigert bzw. getötet.

Karlsruhe, den 7. Februar 1940.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt Karlsruhe.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Baden-Baden.

Bekanntmachung

Brennholzvergebung

des Staatl. Forstamts Baden-Baden in der „Laube" zu Oosscheuern **am Montag, 12. Februar 1940,** 13 Uhr beginnend.

162 Ster aus dem Jagdhäuser Wald,
378 Ster aus dem Schloßbezirk.

Zugelassen werden nur Einwohner von Baden-West, Baden-Oos und Balg. Händler sind ausgeschlossen.

Zur Beschleunigung der Abfuhr kann unmittelbar im Anschluß an die Vergebung im Lokal bar an die Domänenkasse bezahlt werden.

Offenburg

Anmeldung zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Zwecks Neuaufstellung des Betriebsunternehmerverzeichnisses sind alle Personen, welche einen **landwirtschaftlichen** Betrieb neu **eröffnet, vergrößert** oder **eingestellt** haben, sowie solche, welche einen **Nebenbetrieb** der **Landwirtschaft** neu aufgenommen oder wieder eröffnet haben, zur Anmeldung verpflichtet. Dieselbe hat binnen **einer Woche im Rathaus hier,** Zimmer 3, zu erfolgen.

Wer die Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar.

Offenburg, 6. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister.

Zu vermieten

Schönes Heim findet älterer, gebild. Herr bei ebensolcher Dame in der Weststadt. Ang. unt. Nr. 6110 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe.

Oeffentliche Erinnerung

Hierdurch wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

5. 2. 1940 Die Lohn- und Wehrsteuer und Kriegszuschlag zur Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Januar 1940, außerdem die Lohnbeträge, die im Monat Januar 1940 nach § 18, Absatz 1 und 4, der Kriegswirtschaftsverordnung nicht mehr gezahlt bzw. erspart worden sind, sowie die Mehrarbeitszuschläge für die 9. und 10. Arbeitsstunde.

10. 2. 40 Die Umsatzsteuer für den Monat Januar,

10. 2. 40 das vierte Viertel der Vermögenssteuer 1939,

10. 2. 40 die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen,

10. 2. 40 die 2. Hälfte der Aufbringungsumlage 1939,

15. 2. 40 die Börsenumsatzsteuer für Januar 1940,

20. 2. 40 die Beförderungssteuer im Güter- und Werkfernverkehr,

20. 2. 40 der Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis für Bier, Tabakwaren und Schaumweine, die von den Steuerzahlern (Herstellern bzw. Bierverteilern und Großhändlern mit Zigarettenpapier die § 21 Tabaksteuergesetzes gemäß tabaksteuerpflichtig sind) im Monat Januar geliefert worden sind. Gleichzeitig sind Anmeldungen hierüber abzugeben. Vordrucke sind beim Finanzamt erhältlich.

20. 2. 40 Die Lohnsteuer und Wehrsteuer und Kriegszuschlag zur Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Januar 1940, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200,— RM überstiegen.

Zugleich wird an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig gewesenen und noch fällig werdenden „Abschlußzahlungen" erinnert.

Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr.

Wer eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachnahme oder kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Auf dem Gebiete des Kriminalfilmes ist dieses Filmwerk eine Meisterleistung an Spannung, Sensation, Abenteuer und geheimnisvollen Geschehnissen!

Premiere der BUTTERFLY

mit: **Maria Cebotari, Fosco Giachetti, Lucie Englisch, Paul Kemp** u. a. m.

Ein Filmroman von bezwingender Eindruckskraft und hochkünstlerischer Darstellung!

— **Der Zauber erlesener Gesangskunst!** — die zündende Musik des großen Puccini - und das reizvolle Milieu italienischer Landschaft, die den interessanten Schauplatz der Spielhandlung bildet - ergeben für diesen Film ein außergewöhnliches Format.

Vorst. Wo. 5.00, 6.30 u. 8.30, So. 4.00, 6.15, 8.30.

Sonntag 2-4 Uhr: **Jugendvorstellg. „Die Schlacht am blauen Berge"**

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

AUF FALSCHER SPUR

mit: **John Howard, Heather Angel, H. B. Warner, J. C. Naish**

Dieses Filmwerk bedeutet ein seltener Genuß, spannende Unterhaltung!

Im Beiprogramm:
Eine aufregende Geschichte aus dem wilden Westen
„Die Spielhölle von Woyming"

Vorstellung täglich 4.00, 6.15 und 8.30

Sonntag 2—4 Uhr: **Jugendvorstellung! TOM MIX „Der Held von Texas"**

SCHAUBURG
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Jede Drucksache

seien es nun gewöhnliche Formulare oder bessere, anspruchsvollere Drucksachen wie z. B. Briefblätter, Prospekte, Listen, Kataloge, liefert stets in geschmackvoller und sauberer Ausführung die

Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28